Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 208 **Bromberg, Mittwoch, den 9. September 1936.** **60. Jahrg.**

Menschen im Fernen Osten.

Notizen zur weltpolitischen Lage

Von Erich Wilberg.

Peking 1936.

Zu einer Zeit, in der Deutschland sich im olympischen Ruhme sonnt und gleichzeitig zu neuen großen Ereignissen in Nürnberg rüstet, — zu einer Zeit, in der die spanischen Revolutionskämpfe die Aufmerksamkeit und Anteilnahme Gesamt-Europas auf sich lenken, weiß der Korrespondent am Pazifik, daß die Vorgänge in Ostasien für den Westen nur eine peripherische Bedeutung genießen. Oder interessiert es jemanden ernstlich, ob sich die zänkischen Kantonesen gegen die Nanking-Shanghai-Clique im Süden Chinas durchsetzen? Ist heute in einer Konferenz der Generäle und Gouverneure Frieden geschlossen worden, wird morgen das Gegenteil gemeldet. Hat die Kuomintang einen Gegner durch Geld und Versprechungen gefügig gemacht, versucht dieser das einträgliche Spiel nach kurzem von neuem, mit der Drohung abzufallen. Hochklingende, in den Zeitungen veröffentlichte Beschlüsse verlassen nicht den Bereich des Papiers und täuschen nicht über Zwietracht, Zerissenheit, Disziplinlosigkeit und Untreue hinweg. Was bedeutet der gute und gerechte Wille eines Einzelnen? Wer zählt die Beamten, die von ihrem Gehalt leben? Wie viele gibt es, die zur selben Zeit fünf oder mehr Ämter bekleiden, also auch fünf- und mehrmal besoldet werden und ihre Dienststellen nur gelegentlich betreten? Wird rechtschaffene Arbeit in Bureaus geleistet, deren Chefs von einer Einladung zur anderen unterwegs sind, oder nach jeder Reise einen Erholungsurlaub antreten müssen? Wer zählt die Beamten, die mittellos ihren Posten antraten und schon nach sechs Monaten oder einem Jahr zu den reichsten Leuten in der Stadt gehörten? Und wer vermag einen wohlhabenden und einflußreichen Chinesen zu zeigen, der sich nicht vollkommen in der Gewalt seiner zahlreichen Dienerschaft befindet, die mit ihren Familien und Anverwandten mindestens ebenso gute Tage verbringen will, wie der Herr?

Eine unvorstellbar moralische und physische Kraft gehört dazu, das aus den Fugen gegangene Reich der Mitte neu zu bauen und zuerst die erschütterten sozialen Fundamente zu richten. Sie wird nicht aus den Kreisen erwachsen, die auf westlichen Universitäten und amerikanischen Hochschulen Kenntnisse erworben, aber nicht die Bildung und Schau gewonnen haben, die sie befähigt, mit dem Herzen zu denken, wie ihre Vorfahren es taten. Dünkel und Überheblichkeit werden leider nicht selten von ausländischen „Freunden" gefördert, so daß diese Menschen für die mühsame Aufbauarbeit nicht in Frage kommen, sondern eher als Spaltpilze wirken, weil sie mit sich selber uneins sind. Die Ausmaße der Zerüttung und Zerstörung sind zu groß, als daß sie von einer Stelle aus übersehen und erkannt werden können, von einem Heilungsvorgang während eines Menschenalters gar nicht zu reden. Schließlich befindet sich doch die ganze Welt in einem Zustand, der der Häutung gleichkommt, und niemand weiß, was bevorsteht.

Diese Beobachtungen und Erfahrungen stehen in merkwürdiger Beziehung zu dem, was man den Ablauf eines Tages bezeichnet. Bilder aus diesen Zonen des Lebens erscheinen zeitlos, ewig. Sie ähneln Inseln im ruhelosen Meer, und das Auge verweilt gern an ihren Gestaden, um sich zu ruhen, zu erholen und zu kräftigen für die neue Fahrt ins Ungewisse. Mag es eine Mutter sein, die vor der Schwelle des Haustores hockt und mit ihrem kleinen Kinde spielt, das seine schmutzigen Fäustchen in den feuchten Sand gräbt oder der Greis, der am Ufer des Lotusteiches im Schatten eines Baumes kauert und seine langrohrige Pfeife raucht, — mögen es häusliche oder ländliche Bilder sein, die in ihrer Harmonie, in ihrer Ruhe erquickend sind, weil sie die Vergangenheit in der Gegenwart spiegeln und dabei andeuten, daß sie sich der Zukunft nicht weniger sicher fühlen. Hier empfinden wir das Tragende der Woge des Lebens und vernehmen den Atem unendlicher Geschlechterreihen.

Seltsam erregend ist es, auf Spaziergängen in Ostasien plötzlich eine Gestalt zu sehen oder in Gesichter zu schauen, die einem bekannt vorkommen. Der Schritt dieses Mannes, die Haltung der Arme bei jener Frau, die Neigung des Kopfes, Ausdruck der Augen, Form der Nase oder der Ohren, Farbe der Haut um Lippen und Kinn, Haartracht, die Linien des Halses und das Heben der Schultern wecken Erinnerung an einen Freund oder alten Bekannten, an eine Frau oder ein junges Mädchen in Bremen in Berlin oder in München, so daß man unwillkürlich denkt: da kommt mir Herr . . . auf chinesisch oder Fräulein . . . auf japanisch oder koreanisch entgegen. Und ich bezweifle nicht ,daß sie die gleiche Veranlagung besitzen, dieselbe Auffassung von der Welt und den Dingen wie die ihnen entsprechenden Typen im Westen. Ob sich die Rassenforscher mit diesen parallelen Erscheinungsformen beschäftigt und sie untersucht haben, weiß ich nicht. Jedenfalls gäbe es eine Fülle neuer Erkenntnisse und trüge zur Vertiefung des Wissens um den Menschen bei.

In der Kenntnis vom Menschen ist der Osten dem Westen überlegen. Er kennt keine Psychologie, dafür das Stoffliche — manche sagen das Animalische — und das Seelische aus sorgfältig behüteter und geschulter Überlieferung. Diese Tradition — von der Familiensippe gepflegt und vererbt — verleiht dem Osten eine Überlegenheit, die gern zur Schau getragen wird. Sicherlich ist der Besitz solch alten Erbgutes in einer Zeit schwerer, unabsehbarer Wirren eine Gabe des Schicksals, die einen unschätzbaren Wert birgt. Wird sie erhalten bleiben? Ihre Hüterinnen sind Mädchen, Frauen und Mütter, deren Stellung, Ansehen und Macht in China und Japan niemals unterschätzt werden darf, weil rabiate Amerikanerinnen und Europäerinnen meinen, daß di. Frau im Osten eine mißbrauchte, den Launen ihres Herrn preisgegebene Sklavin darstellt.

Wer Gelegenheit hat, in Ostasien Vergleiche zwischen den ansässigen Amerikanerinnen, Europäerinnen und der Asiaten anzustellen, gelangt oftmals zu einem wenig schmeichelhaften Urteil. Wird er nicht gescholten werden, wenn dieses so viele Male zugunsten der Japanerin oder Chinesin ausfällt? Insbesondere was die Vereinigten Staaten an Frauenmaterial im Fernen Osten präsentieren — von den Vergnügungsdampfer-Gestalten gonz zu schweigen —, jagt jedem gesund empfindenden Menschen eine Gänsehaut nach der andern über den Rücken. Und wenn im politischen und im wirtschaftlichen Leben der Westen in Ostasien mehr und mehr verliert, schimpfe man nicht, sondern betrachte seine „Akteure" und manches wird verständlich sein, was die Heimat zunächst nicht faßt. Man vergesse nicht den Weltkrieg mit seinen entwürdigenden Begleiterscheinungen im Fernen und den weißrussischen Emigrationsstrom in die Küstenstädte des Pazifik, die Proletarisierung und Arbeitslosigkeit Tausender weißrassiger Menschen; man denke an den Millionenumsatz im amerikanischen Missionsgeschäft und an das gegenseitige planlose Unterbieten großer Firmen ein und desselben Landes.

So kann China selbst in seinem Schwächezustand noch manche Gegenzüge machen und den streitenden Neidern gegenüber den lachenden Dritten spielen. Nur bei e i n e m Lande gelingt ihm diese Taktik nicht. Das ist Japan, das trotz seiner inneren Probleme Fuß um Fuß nach China setzt und Boden gewinnt, manchmal leise und unauffällig, manchmal laut und anmaßend im Ton. Und die Schule, in die eines Tages der Chinese geschickt wird, lehrt ihn Zucht. Ob er gesundet, hängt von der Kraft der alten Familien des Landes ab und wird für den gesamten, riesigen Kontinent, der Europa und Asien vereinigt, Bedeutung gewinnen. Gebiert der mütterliche Kontinent — er, der der Kontinent aller Kontinente ist — dereinst einen edlen Sohn von strahlender Stärke und schenkt den Völkern die süße Blume lieblichen Friedens, — wird dann nicht ein neues Zeitalter anbrechen, in dem das olympische Feuer nicht mehr verlischt?

General Rydz-Śmygły in Venedig.

Auf seiner Heimreise nach W a r s c h a u ist der Generalinspekteur der polnischen Armee, General R y d z - S m i g l y, mit den ihn begleitenden Offizieren zu einem, wie die Polnische Telegraphen-Agentur betont, rein privaten Besuch in V e n e d i g eingetroffen, wo er einige Tage bleiben wird, so daß das Datum seiner Rückkehr nach Warschau eine Verschiebung erfahren hat. Zu seiner Begrüßung waren am Bahnhof Vertreter der Behörden und der Faszistischen Partei erschienen. Wie es heißt, beabsichtigt General Rydz-Smigly in Venedig die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen.

Der Unterstaatssekretär im italienischen Außenministerium, B a s t i a n i n i, weilt seit Sonntag mit seiner Gattin in Venedig. In unterrichteten italienischen Kreisen wird erklärt, daß sich Bastianini zur Erholung in Venedig aufhalte, daß er aber selbstverständlich als f r ü h e r e r B o t s c h a f t e r i n W a r s c h a u mit dem ihm persönlich bekannten polnischen Generalstabschef zusammentreffen werde. Politische Bedeutung komme, wie weiter erklärt wird, dieser Besprechung n i c h t zu.

Großer Empfang Rydz-Śmigłys bei seiner Rückkehr.

Wie wir bereits früher melden konnten, soll dem polnischen Oberbefehlshaber der Wehrmacht, General R y d z - S m i g l y bei seiner Rückkehr nach Polen ein b e s o n d e r s f e i e r l i c h e r E m p f a n g bereitet werden. Der Führer der Legionäre, Oberst K o c, hat bereits einen A u f r u f erlassen, in dem angeordnet wird, daß auf allen Stationen von der Grenze an Ehrenformationen Aufstellung nehmen sollen. Ein ähnlicher Erlaß ist für den Bund der Vaterlandsverteidiger herausgegeben worden.

In Warschau tritt im Rathaus ein Organisationskomitee für den Empfang zusammen, an dem Vertreter aller Warschauer Verbände teilnehmen sollen.

Die Bilanz der Pariser Gespräche.

In den beiden letzten Tagen seines Pariser Aufenthalts (am Sonnabend und Sonntag) hatte **General Rydz-Smigly**, wie der Pariser Korrespondent des „K u r j e r W a r s z a w s k i" seinem Blatt meldet, vier diplomatische Konferenzen mit dem **Ministerpräsidenten Blum**, dem **Außenminister Delbos** und anderen Ministern. Diese Gespräche wurden am Sonnabend vormittag während des Frühstücks im Außenministerium, am Sonnabend abend bei dem Festessen in der Polnischen Botschaft, am Sonntag früh während des Abschiedsbesuchs, den der Oberste polnische Heerführer dem Minister Delbos machte und schließlich am Sonntag mittag in Anwesenheit des Präsidenten Lebrun auf Schloß Rambouillet geführt.

In einem Leitartikel zieht der **„Temps"** eine Art militärische und politische Bilanz der polnisch-französischen Gespräche, wobei das Blatt zu verstehen gibt, daß an dieser Bilanz Außenminister D e l b o s selbst mitgewirkt habe. Die Bilanz enthält folgende Positionen:

1. General Rydz-Smigly hatte während seines siebentägigen Aufenthalts in Frankreich alle Qualifikationen, daß der von ihm gepflogene Meinungsaustausch mit den französischen Ministern weit über den Rahmen rein militärischer und technischer Gespräche hinausging.

2. Besonders die mit dem Präsidenten Lebrun, dem Ministerpräsidenten Blum und dem Außenminister Delbos geführten Gespäche nehmen bei der heutigen internationalen Konjunktur eine besondere Bedeutung an.

3. Der ausgesprochen defensive p o l n i s c h - f r a n z ö s i s c h e B ü n d n i s - V e r t r a g, der dem Buchstaben und dem Geist des Völkerbundpaktes entspricht und ein wertvolles Friedensinstrument ist, wurde g e s t ä r k t, v e r j ü n g t, k o n s o l i d i e r t und den Belangen der gegenwärtigen Zeit auf dem Gebiet der internationalen Politik angepaßt. Festgelegt wurde also ein s t ä n d i g e r u n d e n g e r e r K o n t a k t d e r G e n e r a l s t ä b e der beiden Länder, ferner die Zusammenarbeit im Falle einer Bedrohung und die Mobilisierung der ganzen französisch-polnischen Allianz mit allen ihren Folgen. Mit e i n e m Worte: in den Gesprächen zwischen General G a m e l i n in Warschau und General R y d z - S m i g l y in Paris ist eine Erneuerung des polnisch-französischen Bündnisses erfolgt, eine Erneuerung in politischer und militärischer Hinsicht.

4. Trotz gewisser Konzeptionen der p o l n i s c h e n A u ß e n p o l i t i k, die den Anschein geben könnten, daß eine n e u e p o l i t i s c h e O r i e n t i e r u n g der Warschauer Regierung eingetreten sei, und obwohl auch jetzt gewisse persönliche Einflüsse den tiefen Eindruck des Besuchs des Generals Rydz-Smigly abzuschwächen versuchen, bleibt die Tatsache bestehen, daß die elementaren Interessen der beiden Länder i n k r i t i s c h e n M o m e n t e n stets zu der e n g s t e n p o l n i s c h - f r a n z ö s i s c h e n Z u s a m m e n a r b e i t führen werden.

5. Ohne einen Irrtum zu befürchten, kann versichert werden, daß sowohl auf französischer Seite als auch auf polnischer Seite eine v o l l k o m m e n e B e f r i e d i g u n g über die Ergebnisse herrscht, die in den Gesprächen des Generals Rydz-Smigly mit den französischen Ministern wie auch mit den Führern der französischen Armee erreicht worden sind. Ein grundsätzliches Einvernehmen ist in allen angeschnittenen Fragen erreicht worden. Es wurden starke Fundamente unter die französisch-polnische Zusammenarbeit gelegt, die sich auf gegenseitige Loyalität und auf gegenseitiges Vertrauen stützt.

6. Die Erneuerung des polnisch-französischen Bündnisses wird es Paris und Warschau gestatten, der Entwicklung der Ereignisse in Europa R u h e u n d k a l t e s B l u t entgegenzubringen; sie wird ihnen eine größere Aktionsfreiheit in der Politik gegenüber B e r l i n und M o s k a u geben.

So weit der „Temps". In diesem Artikel befinden sich keine direkten Anspielungen auf finanzielle Fragen; man hat sich nur auf einen Satz über die materielle Hilfe und die Notwendigkeit der Aufrüstung Polens für den Fall beschränkt, da „die Stunde des Beginns der Aktion geschlagen" habe. Von sich aus erfährt der „Kurjer Warszawski", daß in Paris kein diplomatisches oder finanzielles Instrument unterzeichnet wurde, daß man vielmehr n u r d i e K o n t u r e n d e r k ü n f t i g e n A b k o m m e n s k i z z i e r t habe, deren e n d g ü l t i g e V e r w i r k l i c h u n g von der Mission abhängt, mit welcher der französische Minister für Handel und Gewerbe, Paul B a s t i d e, betraut wurde, der sich Ende dieser Woche zusammen mit einem zahlreichen Stab von Mitarbeitern nach W a r s c h a u begibt. Außerdem steht, wie das Blatt hervorhebt, die Gewährung einer R ü s t u n g s a n l e i h e f ü r P o l e n auf gutem Wege.

Voller Erfolg der Pariser Reise.

Der Sonder-Korrespondent der **Iskra-Agentur** telegraphiert aus Paris:

Der mehrtägige Besuch des Generals R y d z - S m i g l y in Frankreich hat seinen Abschluß gefunden. **Unmittelbar** nach der Abreise des Generals ist festzustellen, daß der Besuch des polnischen Obersten Heerführers in Frankreich einen v o l l e n E r f o l g gezeitigt hat. Der persönliche Kontakt des Generals R y d z - S m i g l y mit dem Leiter und den Mitgliedern der Französischen Regierung, sowie mit dem Oberkommando der französischen Armee gestattet die Feststellung der übrigens bisher niemals in Polen in Frage gestellten Dauerhaftigkeit des polnisch-französischen Bündnisses, sowie der weiteren polnisch-französischen Zu-

Enteignung von Grund und Boden für Landesverteidigungszwecke.

Der Innenminister hat die Wojewoden in einem Runderlaß angewiesen, Anträge der Militärbehörden auf Enteignung von Grund und Boden für Zwecke der Landesverteidigung im normalen Enteignungsverfahren zu behandeln. Im Falle besonderer Dringlichkeit kann das abgekürzte Verfahren angewandt und der beanspruchte Boden sofort übernommen werden. In solchen Fällen kann der Starost auf Antrag der Militärbehörden die sofortige Besitzübergabe des beanspruchten Bodenz verfügen. In dem Runderlaß wird darauf hingewiesen, daß dieses Verfahren genau durchzuführen ist, damit keine Verfahrensmängel einen Einspruch begründen. Der Erlaß dieser Verordnung hat besondere Bedeutung für die Bewohner der Grenzgebiete.

sammenarbeit auf Grund des Bündnisvertrages. General Rydz-Smigly führte persöhnlich alle entscheidenden Gespräche, an denen er oft bis in die späte Nacht hinein teilnahm. Der starke Wille des Obersten Heerführers, gepaart mit dem Bewußtsein der gesteckten Ziele, dem Wirklichkeitsgefühl und der richtigen Beurteilung der Lage wurde von seinen französischen Partnern in vollem Umfange empfunden. Sie machen hieraus auch kein Hehl.

Bei den französischen Kontrahenten fand General Rydz-Smigly ein großes Verständnis für den Willen, die Kraft und den Standpunkt Polens. Der Wille, konkrete Ergebnisse zu erzielen, war auf französischer Seite sehr sichtbar, was, verbunden mit der Atmosphäre des dem polnischen Armeeführer bereiteten Empfanges unstreitig zum positiven Ergebnis der Gespräche beigetragen hat, die sich auf die vollkommene gegenseitige Anerkennung der Unabhängigkeit der beiden Staaten bei der Festlegung ihrer eigenen Interessen gestützt haben. Es dürfte keine Indiskretion sein, wenn wir feststellen, daß die Pariser Gespräche auf französischer Seite auch nicht einen Augenblick durch die Berührung von Nebenfragen wie durch das Anspielen auf Żyrardów oder auf das Warschauer Elektrizitätswerk gestört wurden.

Bei der Abreise des Generals Rydz-Smigly stellten sowohl die französischen wie auch die polnischen amtlichen Communiqué fest, daß gelegentlich des durch den Präsidenten Lebrun in der malerisch gelegenen Residenz Rambonillet gegebenen Frühstücks ein Abkommen paraphiert wurde, das die Erweiterung der sich aus dem Bündnis ergebenden polnisch-französischen technischen und finanziellen Zusammenarbeit garantiert.

Über die Einzelheiten dieser Abkommen bewahren beide Partner bis jetzt strikteste Diskretion. Die Abkommen werden übrigens noch den Gegenstand einer besonderen Bearbeitung durch Sachverständige der beiden Partner bilden. Es kann aber schon heute gesagt werden, daß sowohl das in den gegenvärtigen Gesprächen erreichte praktische Abkommen wie auch die Art seiner Ausführung keine Änderungen in der Linie der polnischen Politik einführen.

Frankreichs Rüstungsanleihe für Polen beträgt zwei Milliarden Frank.

Wie der Pariser Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, ist die Finanzhilfe Frankreichs für Polen auf Grund der in Paris zustande gekommenen Verständigung **auf zwei Milliarden Frank festgesetzt** worden. Diese Hilfe wird Polen in bar und in technischem Gerät gewährt. Die Transaktion soll durch Vermittlung der Gesellschaft „Assécurance du Credit" durchgeführt werden. Die Einzelheiten der Transaktion werden noch durch polnische und französische Sachverständige festgelegt. In Sachen der Finanzhilfe für Polen ist ein grundsätzliches Dokument unterzeichnet worden, übrigens als **einziges Ergebnis** der Verhandlungen, das eine schriftliche Formulierung erfahren hat.

Von französischer Seite will der Korrespondent ferner in Erfahrung gebracht haben, **daß der polnische Partner bei den Verhandlungen seinem Wunsch Ausdruck gegeben habe, die bestmöglichen Beziehungen mit den beiden großen Nachbarn Polens aufrecht zu erhalten, die sich nicht minder diese guten Beziehungen angelegen sein lassen wollten.**

Die Madrider Regierung kann sich nur noch wenige Wochen halten?

London, 8. September (Eigene Meldung). Im „News Chronicle" weist Vernon Bartlett auf Berichte über die Lage im spanischen Bürgerkrieg hin, die bei der Englischen Regierung eingetroffen seien. In diesen Berichten wird die Ansicht ausgesprochen, **daß die Madrider Regierung nur noch wenige Wochen gegen die Nationalisten standhalten könne,** nachdem diese durch Truppen aus dem Gebiet von San Sebastian verstärkt worden seien.

San Sebastian vor dem Fall.

Wie aus Hendaye gemeldet wird, treffen die roten Verteidiger offensichtlich Vorbereitungen zur Räumung der Stadt San Sebastian. Sie haben das außerhalb des engeren Stadtgebiets liegende Fort in Brand gesteckt und die im Hafen liegenden Fischerboote versenkt. In San Sebastian ist infolge der völligen Einkreisung der Stadt die Lebensmittelknappheit von Stunde zu Stunde bedrohlicher. Der Mob reißt die Herrschaft an sich. Die weibliche Miliz plündert die Läden aus. Je näher die Nationalisten der Stadt kommen, um so größer wird die Zahl der Verhaftungen. Vor den Gefängnissen und Kasernen spielen sich erschütternde Szenen ab. Frauen und Kinder bringen das Letzte an Lebensmitteln, damit die Männer und Väter wenigstens nicht Hunger leiden müssen.

Vormarsch auf Toledo.

General Queipo de Llano berichtete über den Sender Sevilla über die Operationen, die von der Militärgruppe gleichzeitig mit dem Vorstoß auf San Sebastian im Westen und Süden des Landes durchgeführt werden. **Der Vormarsch auf Toledo geht unaufhaltsam vorwärts.** Im Süden ist von dem neuen Ministerpräsidenten der roten „Volksfront-Regierung" Caballero eine allgemeine Gegenoffensive gegen die Vorpostenstellungen der Nationalisten befohlen worden.

Bei Talavera de la Reina westlich von Toledo sind äußerst heftige Kämpfe im Gange. Ein Durchbruch der nationalen Abteilungen an dieser Stelle würde die gesamte Verteidigungsfront von Madrid erschüttern.

Bestien in Menschengestalt.

Die Londoner „Daily Mail" veröffentlicht einen Bericht eines in Spanien ansässigen Engländers, der furchtbare Einzelheiten über die physischen Greueltaten spanischer **Marxisten gegenüber Frauen und Kindern enthält.**

So haben die Roten, diesem Bericht zufolge, in Baena in Andalusien Hunderte von kleinen Kindern ermordet, indem sie sie mit den Köpfen nach unten an Balkonen aufhängten. Andere seien an Haustüren gekreuzigt worden. Zahlreiche Frauen seien an Pferde gebunden und von diesen durch die Straßen geschleift worden. In San Roque bei Gibraltar hätten die Roten die Frau und die Tochter des Garnisonkommandanten als Geiseln festgenommen. Ihre Leichen seien später mit schrecklichen Verstümmelungen aufgefunden worden.

Das Blatt veröffentlicht ferner einen Bericht, den eine chemische Firma in Manchester aus Sevilla erhalten hat. Darin werden marxistische Greueltaten beschrieben, die vor dem Siege der Nationalisten in der Provinz Sevilla begangen wurden. In Arahal schlossen die Roten 47 Personen in einen kleinen Raum, übergossen sie mit Benzin und verbranten sie bei lebendigem Leibe. In Cazalia de la Sierra wurden 87 Personen lebendig in eine tiefe Grube gesperrt, in die die Marxisten alle drei Minuten eine Dynamitpatrone warfen.

Der „Daily Expreß" meldet, daß die Roten in Irun kurz nach der Erstürmung der Stadt durch die Nationalisten 510 Geiseln erschossen haben. Unter ihnen befand sich der Erzbischof von Valladolid. Nach einer Reutermeldung aus Gibraltar haben die Kommunisten in Almeria den 72 Jahre alten Bischof von Almeria erschossen.

Madrider Regierung lehnt humanitäre Kriegsführung ab.

Polnischen Nachrichten zufolge, die aus Spanien über Wien eingegangen sind, hat die neue Madrider Regierung die Vorschläge der ausländischen Diplomaten, die auf eine humanitäre Kriegsführung abzielen mit der Begründung abgelehnt, daß sie augenblicklich etwas anderes zu tun habe.

Wasserstand der Weichsel vom 8. September 1936.

Krakau — 2,12 (— 2,62), Zawichost + 1,50 (+ 1,69), Warschau + 1,28 (+ 1,29), Plock + 0,84 (+ 0,80), Thorn + 0,88 (+ 0,91), Fordon + 0,84 (+ 0,90), Culm + 0,73 (+ 0,80), Graudenz + 0,95 (+ 0,58), Kurzebrak + 1,10 (+ 1,09), Piekel + 0,38 (+ 0,34), Dirschau — 0,31 (— 0,26), Einlage + 2,56 (+ 2,44), Schiewenhorst + 2,78 (+ 2,60). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Deutsche in Oviedo werden von deutschen Kriegsschiffen befreit!

Aus Berlin wird durch DNB gemeldet:

Durch Eingreifen der deutschen Kriegsschiffe in den spanischen Gewässern konnten erneut in verschiedenen Fällen in harter Bedrängnis befindliche deutsche Volksgenossen gerettet werden.

Verhandlungen des Kommandanten des Kreuzers „Leipzig" mit beiden Parteien führten zu dem Erfolg, daß ihm freier Abzug der deutschen und der anderen nichtspanischen Flüchtlinge aus der durch Regierungstruppen eingeschlossenen Stadt Oviedo zugesagt wurde. Am Sonntag wurden diese Deutschen in der Hafenstadt Gijon auf den Dampfer „Bessel" eingeschifft und unter dem Schutz des Kreuzers „Leipzig" abtransportiert.

In Portugalete war die Tochter eines Deutschen seit 14 Tagen wegen faszistischer Gesinnung im Gefängnis. Durch persönliches Eingreifen des Kommandanten des Torpedobootes „Jaguar" wurde jedoch ihre Freilassung erreicht.

Wie das Oberkommando der Marine mitteilt, sind am Sonntag die Torpedoboote „Tiger" und „Iltis" zur Ablösung von zwei anderen schon länger in spanischen Gewässern befindlichen Booten in See gegangen.

Sowjetbotschaft aus Madrid nach Barcelona verlegt.

Am Sonnabend ist in Paris die sensationelle Meldung eingegangen, daß der neu ernannte sowjetrussische Botschafter bei der Madrider Regierung, Marcel Rosenberg, der gestern noch Unter-Generalsekretär beim Völkerbundsekretariat in Genf gewesen ist, mit den Mitgliedern der Botschaft Madrid verlassen und sich nach Barcelona begeben hat. In Madrid ist lediglich ein Botschaftssekretär zurückgeblieben. Die plötzliche Abreise des sowjetrussischen Botschafters, der vor einigen Tagen von den Madrider Regierungskreisen und den spanischen kommunistischen Organisationen feierlich begrüßt worden war, hat einen um so größeren Eindruck hervorgerufen, als sie mit dem Fall Iruns und dem Beginn der verstärkten Offensive der Aufständischen auf Madrid zusammenliegt.

Stalin schwer erkrankt.

DNB meldet aus London: Die Zeitung „People" berichtet durch ihren Sonderkorrespondenten, Stalin sei so krank, daß er jeden Augenblick sterben könne. Da Stalin unfähig sei, die Regierungsgeschäfte zu führen, hätten andere in der Furcht vor der wachsenden Opposition den „Säuberungsprozeß" fortgesetzt. Stalins Krankheit sei der Beweggrund für die Hinrichtung der kürzlich erschossenen 16 prominenten Bolschewisten. Ein Bolschewist, der dem Moskauer Blutbade entronnen sei, habe den Korrespondenten erklärt, daß es gar keine trotzkische Verschwörung gegeben habe, sondern daß eben wegen des Zustandes Stalins die Welt und das russische Volk mit diesem angeblichen Komplott hinters Licht geführt worden sei. Stalin habe schon monatelang den Kreml nicht verlassen.

In einer Meldung über die Erkrankung Stalins berichtet der Matin u. a. noch, daß Stalin an einer Angina pectoris leide. Die Ärzte seien nicht in der Lage, zu sagen, wie sein Ende sich gestalten werde.

Er könne von einem Augenblick zum anderen sterben.

Seit zwei Jahren bereits sei Stalin ernstlich krank und nicht in der Lage, einen entscheidenden Anteil am Staatsleben zu nehmen. Dies sei jedoch nur den obersten kommunistischen Behörden bekannt. Die bekannteste Persönlichkeit sei der Volkskommissar für den Krieg Woroschilow, der der Nachfolger Stalins sein könnte.

Der Grund, warum die Krankheit Stalins so geheim gehalten werde, sei die Furcht vor der Linksopposition, die seit zwei Jahren im Zunehmen begriffen sei und beim Tode Stalins die Absicht habe, sich der Staatsgewalt zu bemächtigen. Vor drei Monaten sei der Gesundheitszustand des Diktators so besorgniserregend gewesen, daß die OGPU (Tscheka) alle diejenigen Personen verhaftet habe, die irgendwie im Verdacht gestanden hätten, zu der Linksopposition zu gehören oder mit ihr zu sympathisieren. Die OGPU habe befürchtet, daß der Tod Stalins Sowjetrußland in einen ereuten Bürgerkrieg stürzen könnte.

Die weitere Zukunft für die Sowjetdiktatur im Augenblick vorauszusagen, sei kaum möglich. Der Tod Stalins aber werde aller Wahrscheinlichkeit nach ernste Wirren wachrufen und vielleicht sogar **zu einem Sturz der augenblicklichen Regierung führen."**

Am 1. September sei Molotow nach Moskau gekommen, und gleich nach seinem Eintreffen habe eine Sitzung Polit-Bureaus stattgefunden. Stalin habe an dieser Sitzung teilgenommen und angekündigt, daß er seinen Urlaub vorverlegen wolle. In Begleitung von drei Ärzten sei Stalin aufs Land gereist, der Ort sei jedoch geheimgehalten worden. Unter einer starken persönlichen Bewachung unter dem Befehl des Tschekisten Karlson, sei Stalin in die Gegend von Gagry gereist, um sich dort einer Kur zu unterziehen. Die Mitglieder des Polit-Bureaus würden in seiner Abwesenheit mehr denn je von den Agenten der KRO bewacht. Jagoda, der Chef der OGPU, habe außerdem die Chauffeure des Polit-Bureaus von ihm vertrauten Leuten ablösen lassen. Nur auf besonderen Ausweis könnten die Mitglieder des Polit-Bureaus das Gebäude des Zentralkomitees der Partei betreten. 50 Tschekisten bewachten das Haus unter dem Kommando von Yuvitz und Dobroditzky.

Der Londoner „Sunday Expreß" bringt in großer Aufmachung einen Artikel, wonach die OGPU neuerdings mit Mitteln arbeitete, durch die die Opfer in eine Art Hypnose versetzt werden, in der sie dann alles aussagen, was man von ihnen hören wolle.

(Weitere Meldungen über Sowjetrußland und Stalin im Beiblatt!)

Der „blutige Mittwoch" in Polen.

Zur Erinnerung an den sogenannten „blutigen Mittwoch" von 1906, an dem damals blutige Zusammenstöße zwischen der Arbeiterschaft und zaristischen Truppen erfolgt waren, veranstalteten am Sonntag in den Industriestädten Polens marxistische Organisationen Umzüge, in deren Verlauf es in verschiedenen Städten zwischen jungen nationalistischen Elementen und jüdischen Umzugsteilnehmern zu Schlägereien kam. Dabei wurde eine Anzahl von Personen verletzt, darunter eine tödlich.

In Warschau begab sich in den Vormittagsstunden ein marxistischer Umzug nach der Zitadelle. Auf dem Rückwege wurden die Marxisten von nationalistischen Stoßtrupps angegriffen. Sodann zogen die Nationalisten durch die Straßen, wobei sie in jüdischen Geschäften die Scheiben einschlugen. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her. In den Abendstunden veranstalteten die Nationalisten Kundgebungen, wobei sie unter judenfeindlichen Rufen durch die Straßen der Hauptstadt zogen. Unterwegs zerschlug die Menge in einigen jüdischen Geschäften die Schaufensterscheiben und drang auch in mehrere Kaffeehäuser ein.

Spaltung unter den Warschauer Kommunisten.

Am 1. September beabsichtigten die Warschauer Kommunisten nach dem Vorbild ihrer Genossen in der Sowjetunion einen Jugend- und Hungertag zu veranstalten. Es waren bereits, wie die polnische Presse meldet, Demonstrationen und illegale Umzüge unter dem Zeichen der Propaganda für eine „Volksfront" vorbereitet worden. Doch schon vor diesem Tage trat unter den Warschauer Kommunisten eine Spaltung ein, aus der zwei sich gegenseitig bekämpfende Gruppen hervorgingen. Zu der Spaltung führte der letzte Moskauer Prozeß, der mit der Hinrichtung von 16 Angeklagten (darunter Kamenew und Sinowjew) endete. Es entstand nun in Warschau ein Lager der Trotzki-Anhänger und ein anderes der Stalin-Anhänger. Dies führte dazu, daß die Polizei nicht einzugreifen brauchte, da die ganze vorbereitete kommunistische Veranstaltung auch ohnehin nicht zustande kam. Nur in der Smocza-Straße bildete sich ein Zug, der sich aus etwa 150 Personen zusammensetzte. Auf den Anblick der sich dem Zuge nähernden zwei Polizisten liefen die Versammelten aber nach allen Richtungen auseinander, so daß bald von dem Zuge auch nicht eine Spur übrig geblieben war.

Rassenpolitik

auf der Tagung der Reichsdeutschen aus dem Auslande in Erlangen.

Im Rahmen der Tagung derjenigen Reichsdeutschen aus dem Auslande, die der Auslandorganisation der NSDAP angehören, sprach am Montag nachmittag in Erlangen Reichsleiter Dr. Groß, der Leiter des rassepolitischen Amtes, in einer großen Kundgebung zu den Auslanddeutschen.

Dem lebendigen Bild, daß Dr. Groß von der nationalsozialistischen Rassepolitik entwarf, stellte er die grundlegende Erklärung voran, **daß der Nationalsozialismus gar nicht daran denke, mit seiner Rassepolitik anderen Völkern gegenüber Propaganda zu machen und anderen Völkern seine Maßnahmen mit Gewalt aufzureden.** Er wolle lediglich die Maßnahmen, die er auf diesem Gebiet für notwendig erachte und durchführe, auch nach außen hin verteidigen. Da könnten gerade die Auslandsdeutschen das ihrige dazu beitragen, denn sie könnten mithelfen, zu vermeiden, daß durch eine falsche Ausdeutung der nationalsozialistischen Rassepolitik im Ausland eine Psychose Deutschland gegenüber entstehe, die es den anonymen Drahtziehern gestatte, ihr unheilvolles Spiel zu treiben.

Der Redner legte dann, vielfach vom Beifall unterbrochen, die Grundsätze der nationalsozialistischen Rassepolitik dar und zeichnete den Gegensatz zwischen der rein materialistischen und der rein idealistischen Weltanschauung, die sich darin gleich seien, daß sie beide das Volk zum Objekt gehabt haben. **Wenn das Dritte Reich den einzigen im Volk lebenden fremden Volkskörper, den Juden, ausgeschaltet hätte, so sei dies nicht aus Überheblichkeit geschehen, sondern aus der Notwendigkeit dieser Erkenntnis. Die Judenfrage sei eine rein innenpolitische Angelegenheit.**

Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Dr. Groß: „Unsere Weltanschauung wird den Gegensätzen des Lebens gerecht. Sie ist nicht anmaßend, sondern demütig und ehrfürchtig und weiß, daß über Deutschlands Wirken in seiner Kraft höhere Kräfte und Gesetze stehen. Die spürt, daß jeder einzelne von uns in seinem eigenen kleinen Leben doch zugleich ein Stück des ganzen Volkes ist, des ewigen Volkes, das vor Jahrtausenden war und in Jahrtausenden sein wird, wenn wir unsere Pflicht tun. Wir werden uns behaupten und in dem größten geistigen Kampf aller Zeiten Sieger bleiben, wenn wir wissen, daß wir uns treu bleiben und damit der Wahrheit und dem Leben treu bleiben, das stärker ist als alle Buchstabenweisheit."

Reichsdeutsche wegen Devisenvergehens vor Gericht.

Bromberg, 7. September.

Zwei bedeutungsvolle Prozesse wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung gelangten vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zur Verhandlung. Zu verantworten hatten sich zwei Reichsdeutsche, der 37jährige Straßenbahnschaffner Eduard Wolf aus Brandenburg und der 60jährige Schneidermeister Ernst Groß aus Stettin. Wolf befand sich seit dem 11. Juli, Groß seit dem 4. August d. J. in Untersuchungshaft.

Die Anklageschrift legt ihnen zur Last, daß sie sich des Vergehens gegen die Devisenverordnung vom 26. April d. J. (Dz. U. R. P. Nr. 32) schuldig gemacht haben. Der Angeklagte Wolf war aus Deutschland zum Besuch seiner Verwandten nach Polen gekommen. Bei der Rückreise nach Deutschland am 11. Juli d. J. wurde er in Friedheim (Miasteczko) von einem Kontrollbeamten der Finanzkammer einer Kontrolle unterzogen, wobei man bei ihm ein Sparkassenbuch der Stadtsparkasse Brandenburg auf den Betrag von 820 Mark lautend, vorfand. Dem Kontrollbeamten gab Wolf an, daß ihm von einer Verordnung, die das Mitführen eines Sparkassenbuches untersagt, nichts bekannt sei. Nach Aufnahme eines Protokolls wurde er dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

Ähnlich verhielt es sich mit dem Fall des zweiten Angeklagten. Auch er war zum Besuch seiner Verwandten hier eingetroffen. In Friedheim wurde bei ihm bei der Rückreise gleichfalls ein Sparkassenbuch der Stadtsparkasse Stettin, auf 238,40 Mark lautend, vorgefunden, ferner ein Betrag von 60 Złoty. Groß wurde ebenfalls in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Da beide Angeklagte der polnischen Sprache nicht mächtig sind, erfolgte ihre Vernehmung vor Gericht durch Hinzuziehung eines Dolmetschers. Wolf sowohl wie Groß fühlen sich nicht schuldig. Die Sparkassenbücher hatten sie bei ihrer Ausreise aus Deutschland an sich genommen, damit sie ihnen während ihrer Abwesenheit nicht gestohlen werden. Daß eine Verordnung besteht, die die Ein- und Ausführung eines Sparkassenbuches untersagt, sei ihnen nicht bekannt gewesen. Sie bestreiten es, die Sparkassenbücher versteckt bzw. dem kontrollierenden Finanzbeamten nicht vorgezeigt zu haben. Die Frage, ob sie ein Sparkassenbuch mit sich führen, sei, wie sie angeben, von den Beamten an sie nicht gestellt worden.

Die beiden als Zeugen vernommenen Finanzbeamten sagen aus, daß sie die Angeklagten um Vorweisung ihrer Devisen gebeten haben. Den Besitz der Sparkassenbücher hätten die Angeklagten, als sie danach gefragt wurden, verschwiegen, worauf sie einer Leibesvisitation unterzogen wurden. Mit der Vernehmung dieser beiden Zeugen schließt das Gericht die Beweisaufnahme und erteilt dem Staatsanwalt das Wort, der die Bestrafung der Angeklagten beantragt.

Die Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Sykki und Dr. Łasiński plädieren auf Freispruch. In seiner Verteidigungsrede wies Rechtsanwalt Sykki darauf hin, daß in beiden Fällen die Verordnung vom 26. April d. J. vom Staatsanwalt falsch ausgelegt werde. Paragraph 12 besagt, daß bei der Rückreise nach dem Auslande die Mitnahme auch eines Sparkassenbuches auf Grund einer von der Grenzkontrollstelle ausgestellten Bescheinigung zulässig sei. Wenn die Angeklagten es unterlassen hätten, sich eine Bescheinigung geben zu lassen, so nur in Unkenntnis der Verordnung. Eine Bestrafung der Angeklagten für diese Art Vergehen sehe das Gesetz überhaupt nicht vor.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Wolf zu 6 Monaten Gefängnis, 1000 Złoty Geldstrafe, und zur Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 120 Złoty. Der Angeklagte Groß erhielt 6 Monate Gefängnis, 500 Złoty Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 70 Złoty. Beide Sparkassenbücher, ebenso die bei Groß vorgefundenen 60 Złoty verfielen der Beschlagnahme. Für die Gefänstgnisstrafe wurde den Angeklagten ein zweijähriger Strafaufschub gewährt. Auf Verfügung des Gerichts wurden die beiden Angeklagten sofort aus der Haft entlassen.

In der Urteilsbegründung führte das Gericht an, daß die Angeklagten den Besitz der Sparkassenbücher auf Befragen der Kontrollbeamten verschwiegen hätten, wodurch sie sich strafbar gemacht haben.

*

Vom menschlichen Standpunkt und gewiß auch vom rechtlichen Standpunkt aus wäre wohl zu erwarten gewesen, daß beide Angeklagte einem Schnellrichter vorgeführt wurden. Es handelt sich immerhin um zwei bisher unbescholtene Menschen, die wochenlang in Untersuchungshaft auf die Anberaumung ihrer Verhandlung hatten warten müssen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 8. September.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung mit schauerartigen Niederschlägen, bei wenig veränderten Temperaturen an.

Einen Ausflug

unternahm am Sonntag die Gemeinde der Christuskirche, an dem sich etwa 400 Personen beteiligten. Während ein Teil der Gemeindemitglieder mit der Bahn nach Rinkau fuhr, versammelte sich der andere Teil um 8½ Uhr am evangelischen Friedhof, um von dort gemeinsam den Marsch nach Villa Wulff anzutreten. Wenn auch zu Anfang manch banger Blick verstohlen zu dem trüben Himmel emporglitt, so hatte dieser doch ein Einsehen und zur allgemeinen Freude klärte sich das Wetter allmählich auf. Auf der idyllisch gelegenen Waldwiese waren Tische und Bänke aufgestellt, an denen sich die Ausflügler in zwanglosen Gruppen niederließen. Um 11 Uhr hielt Pfarrer Eichstädt eine Waldandacht, worauf der Kirchenchor einige Lieder sang und der Posaunenchor etliche Choräle spielte.

Ein Trompetensignal gab dann das Zeichen, daß nun das leibliche Wohl zu seinem Recht kommen sollte. Daß keiner dabei zu kurz kam, ist der tatkräftigen Frauenhilfe zu verdanken, die mit Umsicht ihres nicht leichten Amtes waltete. Auf der Waldwiese entwickelte sich sodann ein Hochbetrieb an abwechslungsreichen Spielen und Überraschungen. Die mannigfaltigsten Belustigungen gab es da für die Kinder, wobei aber auch die Großen durch die ungezwungene Heiterkeit auf ihre Kosten kamen. Sackhüpfen, Geschicklichkeitsgehen mit einem Ei auf der Kelle, das bis ans Ziel zu balancieren war, Wurstschnappen, ein Zebra, das seine Kunststücke vorführte und auf dem die Kleinen einen Ritt unternehmen konnten, löste unter Groß und Klein lauten Jubel aus. Junge Mädchen und Burschen führten Volkstänze auf, und zwei Turner zeigten ihre akrobatischen Kunststücke.

„Nur zu schnell brach die Dämmerung herein, so daß man allmählich an den Aufbruch denken mußte. Abgeschlossen wurde das schöne und gutgelungene Waldfest mit einer Abendandacht, die Pfarrer Gauer hielt, worauf der Kirchenchor noch einige Abendlieder sang. Nach einem gemeinsamen Lied der Gemeinde wurde dann gegen ½6 Uhr der Rückmarsch angetreten.

Altweibersommer.

Still ist die Luft, der See liegt spiegelglatt,
die Ufer schweigen feierlich verklärt.
Vom Ahorn fällt das erste rote Blatt,
die Aeste neigen sich von Obst beschwert.

Kein Hauch, der den Altweibersommer lenkt
auf seiner Reise durch die Frühherbstwelt,
bis er sich auf ein dürres Schilfblatt senkt,
als leichte Gondel auf das Wasser fällt.

Das ist September. Herrlicher an Licht
und weichen Tönen ist kein Märchenland;
hoch über uns der Wolken weißes Band. —
Wohin wir blicken: Spende und Verzicht!

Ulrich Kukielka

§ **Auf eine 15jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt** konnte vor einigen Tagen Gartenbaudirektor Güntzel zurückblicken. Seit dem 1. September 1921 ist Direktor Güntzel, der seine Ausbildung in großen Instituten in Berlin und Zürich erlangt hat, hier tätig. Für seine erfolgreiche Arbeit im Dienste der Stadt spricht die Tatsache, daß die Stadt Bromberg bei der Übernahme seines Amtes über 31,36 Hektar Grünflächen und 7191 Bäume auf den Straßen verfügte, während es heute 114,66,78 Hektar und 20358 Bäume gibt. Wir bestätigen gern, daß die Fremden, die nach Bromberg kommen, immer wieder unaufgefordert ihre Anerkennung über die vielen und gut gepflegten Gartenanlagen der Stadt aussprechen.

§ **Der unbekannte Duz-Freund.** Ein aus dem Kreise Bromberg hierher gekommener Landwirt machte auf der Straße die Bekanntschaft eines Mannes, der ihn in ein Lokal in der Adlerstraße einlud. Es ging dort sehr feuchtfröhlich zu und schließlich tranken die beiden sogar Brüderschaft. Als sie dann das Lokal verließen, zeigte der neue Freund dem Bauern die Richtung zu dem Autobus-Bahnhof, den der Landwirt nach einigem Suchen auch fand. Was er aber — bereits in seinem Autobus sitzend — nicht fand, das war das Geld, das der neue Freund wahrscheinlich bei dem Austauschen der Bruderküsse gestohlen hatte. Der Bauer meldete den Vorfall der Polizei, mußte jedoch bei der Meldung bekennen, daß ihm selbst der Name seines neuen Duzbruders unbekannt war.

§ **Einbrecher** drangen in das Restaurant Kleinert (Bes. Kowalski), Schickstr. (Wroclawska 7) und stahlen verschiedene Getränke und Tabakwaren im Werte von 60 Złoty. Im Laufe der Untersuchung konnten zwei des Diebstahls verdächtige Personen festgenommen werden. — Aus dem Stall von Alois Kaliszewski, Rosenstr. (Rożana) 22 wurden zwei Räder eines Herrenfahrrades entwendet. — Aus der Bodenkammer der Franciszka Tomczyńska, Danzigerstraße 71, stahlen Einbrecher verschiedene Wäschestücke.

§ **Ein Fahrrad** gestohlen wurde dem in Nakel wohnhaften Julian Majewski, der das Rad in einem der Häuser der fr. Wilhelmstr. (Marsz. Focha) stehen gelassen hatte.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ein Todesopfer einer blutigen Schlägerei.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Polnische Sozialistische Partei (Berufsverband der Landarbeiter) in Labischin im Hotel Sikora ein Vergnügen, an dem sehr viel Landarbeiter aus der Umgegend und auch einige Schiffer teilnahmen. Dabei kam es wegen eines Mädchens zu einem Streit, der bald in eine blutige Schlägerei ausartete. Im Laufe einer wüsten Saalschlacht wurden mehrere Personen verletzt. Einer der Teilnehmer, der 25jährige Schuhmacher Josef Krzyżaniak aus Labischin erhielt mehrere Messerstiche und flüchtete auf die Straße. Dort brach er zusammen. Infolge des Tumultes, der in dem Saal herrschte, kümmerte sich niemand um den Verletzten. Als nach einer Stunde ein Arzt herbeigeholt wurde, mußte er den Tod des jungen Mannes infolge Blutverlustes feststellen. Schwere Verletzungen hatten außerdem erlitten Anton Lis, die Brüder Florian und Stefan Nowak, Julian Dolata und Czesław Byszyński, sämtlich aus Labischin sowie Ludwig Kachelski aus Bromberg. Als einer der Haupttäter verhaftet wurde der 25jährige Dreher Josef Pawlikowki aus Bromberg.

ss **Gnesen** (Gniezno), 7. September. In den letzten Tagen hatte die Umgegend von Gnesen mehrere Brände zu verzeichnen, die auf verbrecherische Brandstiftung zurückgeführt werden. Im Zusammenhang mit dem Gehöft des Landwirts Antoni Pandoch ausgebrochenen Feuers wurde dieser sowie sein Schwiegerisohn Władysław Maciejewski der Brandstiftung verdächtig in Haft genommen. Als davon der Vater des M., der 77jährige Schmied Antoni M. in Ruchocinek erfuhr, versuchte er aus Gram Selbstmord zu begehen, indem er sich mit einer Sense die Kehle durchschnitt. Im hoffnungslosen Zustande wurde der Greis ins Gnesener Kreiskrankenhaus überführt. Ferner wurden infolge Mordverdachts mehrere andere Verhaftungen vorgenommen.

B **Grünthal** (Zeleniec), 7. September). Diebe versuchten den Obstgarten des Besitzers Knispel zu plündern. Durch das Hundegebell erwachte K. und konnte die Diebe verscheuchen. Aus Rache warfen sie ihm einen großen Stapel Torf durcheinander. Von dort begaben sie sich in den Garten des Besitzers Hinz, wo die Täter die besten Äpfelbäume vollständig kahlpflückten.

ꝏ **Posen**, 7. September. Der Preis für ein Brötchen, der bisher 2½ Groschen betrug, ist mit dem heutigen Tage auf vier Groschen erhöht worden.

Einen Selbstmordversuch durch Trinken von Lysol unternahm aus unbekannter Ursache ein Górna Wilda 51 wohnhafter 17jähriger Gymnasialschüler. Er wurde in hoffnungslosem Zustande dem Stadtkrankenhause zugeführt.

Spurlos verschwunden ist bereits seit längerer Zeit aus seiner Wohnung fr. Adalbertstraße 31 der Kaufmann Jan Trawiński. Sein Bruder hat auf die Auffindung des Verschollenen eine Belohnung von 500 Złoty ausgesetzt. — Gleichfalls vermißt wird seit dem 4. d. M. der 30jährige Władysław Machut aus der Wohnung seines Bruders in der Helmholtzstraße 21.

In angezechtem Zustande zertrümmerte ein Roman Kobielski aus Kalisch in der Gastwirtschaft von Niwiecki in der fr. Gr. Berlinerstraße ein Auslagenfenster von erheblichem Werte.

Am Sonnabend geriet in Dembsen der zehnjährige Wacław Cykowiak in einen Starkstromdraht und erlitt schwere Verletzungen. Eine ihm zu Hilfe eilende Jadwiga Frackowiak wurde gleichfalls erheblich verletzt. Beide wurden in das St. Josefs-Krankenhaus geschafft.

Zum zweiten Male in diesem Jahre in Blüte steht an der ul. Marszałka Piłsudskiego ein Kastanienbaum.

r **Zirke** (Sierakow), 6. September. In der Försterei Trenke (Płowiska) sind ca. 70 Waldarbeiter in den Streik getreten. Weil eine Einigung mit der Oberförsterei nicht zustande kam, schlossen sich die im Wald beschäftigten ca. vierzig Frauen und Mädchen gestern dem Streik an.

* **Monkowarsk**, 8. September. Gestern abend um 20.15 Uhr brach auf dem Grundstück des Landwirts Stanisław Włoch in Popielin ein Großfeuer aus, das noch bis in die heutigen Morgenstunden hinein wütete. Durch das Feuer wurden nach den bisher vorliegenden Meldungen Scheune, Schuppen und Stallungen vernichtet. Der Schaden soll sich auf 20000 Złoty belaufen.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. Ostrowiczno. 9. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Schroda. 10. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Og. Posen. 10. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Dominowo, 11. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Kruse.
Og. Żołędowo. 11. 9., 14 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Mrugowski.
Og. Schlehen. 11. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Pudewitz. 12. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Luisenfelde. 12. 9., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Deutscheck 12. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Mrotschen. 12. 9., 19.30 Uhr, Mitgliederversammlung Drzewianowo bei Hoppe.
Og. Friedenhorst. 13. 9., 17 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Warberg. 13. 9., 15 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Gomoll.
Og. Santop. 13. 9., 20 Uhr; Mitglieder-Versammlung.
Og. Neutomischel. 13. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Bnin. 14. 9., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Erich Schulz, Biernatki.
Og. Suchylas. 15. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Nekla. 15. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Hinz in Starczanowo.
Og. Santomischel. 16. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versamml. im Heim.
Og. Posen. 17. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Schroda. 17. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Og. Dominowo 18. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Og. Schlehen. 18. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Deutscheck. 19. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Görchen. 19. 9., 19.30 Uhr, Mitglieder-Versamml. bei Strohlock

Erntefeiern.

Og. Tremessen. 12. 9.
Og. Rojewo. 13. 9., 14 Uhr, Erntefeier bei Schmidt-Rojewice.
Og. Kowalewo. 13. 9.,
Og. Konitz. 13. 9., Erntefeier.
Og. Schubin. 13. 9., 15 Uhr.
Og. Niehof. 13. 9., Erntefeier.
Og. Wittelsdorf. 19. 9., Erntefeier.
Og. Wulsch, Poppen und Schmiegel. 20. 9., bei **Bergmann** (nicht wie bisher gemeldet am 13. 9.)
Og. Neutomischel. 20. 9., Erntefeier in Obniczak.
Og. Steinersdorf. 20. 9., 15 Uhr, Erntefeier.
Og. Pudewitz, 20. 9., 15 Uhr, Erntefeier.
Og. Tiergarten. 20. 9., Erntefeier bei Reden.
Og. Schwersens. 20. 9., Erntefeier.
Og. Sartschin. 20. 9., Erntefeier.
Og. Lochowo. 20. 9.
Og. Znin. 20. 9.
Og. Eichdorf. 20. 9., 15 Uhr.
Og. Borek. 20. 9., 15 Uhr, Erntefeier.
Og. Wilhelmsort. 26. 9., 19 Uhr, Erntefeier.
Og. Graudenz und Dragaß. 26. 9., Erntefeier **in Dragaß bei** Kühn im Roten Krug.
Og. Ritschenwalden, Jankendorf und Wyschin-Hauland. 26. 9., **bei** Vielhaber in Wyschin-Neudorf.
Og. Bnin, Kamionki und Santomischel. 27. 9., **Erntefeier in Bnin.**
Og. Tarnowo podg. 27. 9., Erntefeier.
Og. Romanowo. 27. 9., Erntefeier.
Og. Pinne. 27. 9., Erntefeier, Schützenhaus.
Og. Schlehen. 27. 9., Erntefeier.
Og. Książ und Neustadt. 27. 9., 15 Uhr, Erntefeier.

Sommerfeste.

Og. Warlubien. 13. 9., 13.30 Uhr, in der Privatförsterei.
Og. Eisenau. 20. 9., 15 Uhr. Dorffest.
Og. Wongrowitz. 20. 9., 14 Uhr. 6492

Kreistreffen.

Og. Soldau. 20. 9., 13.30 Uhr, Mitgliederversamml. bei **Kühnel.**
Og. Suchylas. 22. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Posen. 24. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Schlehen. 25. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Waldau. 26. 9., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Suchylas. 29. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.

Hohnsteiner Puppenspieler.

Og. Briesen. 9. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. Soldau. 11. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. Thorn. 12. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. Culm. 15. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. Schulitz. 16. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. Znin. 17. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. Hallkirch. 19. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. Bromberg. 29. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. Hohensalza. 21. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. Mogilno. 22. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. Tremessen. 24. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. Wreschen. 27. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. Ostrowo. 30. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.

Vortrag Reißert.

Og. Schwetz. 9. 9., 20 Uhr: Vortrag Reißert. Dichtung" (Zivilkasino.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Ihre Vermählung geben bekannt:

Friedrich Wilhelm Busse
Elisabeth Busse
geb. **Bartig.** 6473

Nakło n/N., den 8. September 1936.

Am Sonntag entschlief plötzlich und unerwartet mein inniggeliebter, nimmermüder Mann, unser treusorgender, geliebter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Bäckermeister**

Paul Schmeichel

im noch nicht vollendeten 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen
Frau Rosa Schmeichel geb. Wetzel.

Łasin (Lessen), den 6. September 1936.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Wenn müde Augen brechen,
Wenn uns das Herze bricht,
Dann dürfen Tränen sprechen
Herr, meine Zuversicht. 6486

Zurückgekehrt
Dr. med. K. Szymanowski
Spezialarzt
für 6384
Augenkrankheiten
Bydgoszcz, Gdańska 5.

Zurückgekehrt! 6256
Dr. Prodoehl
Zahnarzt
DANZIG, Karrenwall 8.

Neue
Handelskurse
beginnen im Septemb.!
Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht.** Eintritt täglich! Anmeldung erbeten!
G. Vorreau,
Bücherrevisor.
Bydgoszcz. 6199
Marsz. Focha 10, W. 8.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1557 **Telefon 1304.**

Gründlichen u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Nur das Gute bricht sich Bahn.



Seit über 50 Jahren ist 6336
AMOL
das unerreichte Hausmittel zur Körperpflege. Vielfach nachgeahmt, jedoch nie erreicht. Verlanget nur das echte A M O L in der bekannten blau-weißen Packung. Zu haben in jeder Apotheke und Drogerie.

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**
nur Gdańska 27 Tel. 3120
Inh.: **A. Rüdiger.** 6011

Versilbere
und vernickele sämtliche Massenartik. sow. Hausgeschirr prompt u. billig.
Nowosielski,
Bydgoszcz, Gdańska 73.
2873

Suche von sofort
ein. **Flügel** zu borgen eventl. zu kaufen. Es kommt nur ein erstklass. Instrument in Frage.
Willy Schramm,
Zduny 13, I. p. 2869

Hallo! Hallo! Kinderheim Toruńska 17
Alle Freunde und Gönner wage ich freundlichst zu erinnern, daß ich auch in diesem Herbst
16 Zentner Fallobst
brauche. Ein Zentner ist erst da und dank ich der gütigen Spenderin. Jede Gabe wird dankbar angenommen. Wer hat noch eine **Schulmappe** übrig? Fünf Kinder gehen frisch zur Schule und nur eine Tasche ist da! 6385
„Ein vergelt's Gott" für alles, was da kommt, sagt die Kindermutter
Diakonisse Olga Schmidt.



Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
5757

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu **mäßigem Honorar**
Maschinenschreibarb.
werden sorgfältig ausgeführt. 2823
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

Vermessungsarbeiten
jeder Art, **Parzellierungsprojekte, Ausschließungen** gemäß Art. 4 u. 5 der Agrarreform führt termin- u. fachgemäß aus 5049
C. Ellmann, Vereidigt. Landmesser. **Toruń,**
Szeroka 17. Tel. 7103.

Wachstuch
Läufer
Teppiche
Vorleger
Tapeten und
Linoleum
in verschiedenen Größen und Sorten
zu billigsten Preisen
empfiehlt 1360
Waligórski
Tel. 1223 - Gdańska 12

Stahldrahtseile
für Transmission und Dampfflug empfiehlt
B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4.

Berlin-Besucher!
Pension Wagner
Berlin W 30, Bayreutherstr. 10, am Wittenbergplatz bietet **Zimmer** mit u. ohne Frühstück zu soliden Preisen an. Bavaria 3179. Inhab. Oberin **Nanny Wagner.**
2685

Das neueröffnete ***Restaurant***
„Szmelter" Gdańska 30 *(im Hause Hallmich)*
ist dafür bekannt, daß man dort ***angenehm sitzt, billig und sehr gut speist und trinkt.*** 6212
Spezialität: Fürstlich Tichauer Biere aus Tychy in O/Schl.

Neueröffnung!

Ein- und Verkauf von Eiern.
Erdmann Rauhut,
Bydgoszcz, 3-go maja 12. 2880 **Tel. 30-07.**

Die kältere Jahreszeit naht.

Herbst- und Winter-Garderobe
reinigt und färbt

Dr. Proebstel i Ska.
Färberei und chemische Reinigungsanstalt
Filiale Bydgoszcz: Dworcowa 2
Gdańska 54.
6392

Musik!!! Musikfreunde!!!
8—10 neueste Film- u. Theaterschlager bringt jedes reich illustrierte Heft der bekannt. Wiener Monatsschrift „Tonfilm — Theater — Tanz". Zu haben zum verblüffend niedrig. Preise v. zł 3.60, (i. Abonnem. zł 2.60) bei der Generalvertretung für Polen u. Danzig **„Tonfilm — Theater — Tanz", Katowice,** Marjacka Nr. 2, Tel. 342-42. Für ständige Abonnent. wertvolle Bücher a. Prämien. Vertret., ehrl. u. geschäftstücht., in ganz Polen gesucht. Referenz. erw.
6493



6350

Mit Lastauto
übernehme günstig
Transporte aller Art, Umzüge usw.
Biegański, Bydgoszcz,
Mazowiecka 9.
Tel. 3859. 2612

Geldmarkt

Strebsamer Müller, der einen **25 PS. Motor** z. Verfügung hat, wird f. eine moderne Mühle
als Mitinhaber
von sofort gesucht. Off. unter **F 2834** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Landwirtstochter, evgl., 28 J., der es an passend. Herrenbekanntsch. fehlt, sucht edelgesinnt. Herrn in gesicherter Stellung
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Vermögen vorhanden. Zuschriften unter **B 2875** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Junggeselle, 42 J. alt, 1,71 groß, Molkereibes., Unternehmen i. Werte v. 20 000 zł, fast schuldenfr., sucht deutsch-ev. Frl. gesund u. tücht., v. etwa 30—34 J., **zw. Heirat** kennen zu lernen. Vermög. v. 10 000 aufwärts erwünscht. Frdl. Offert. mit Bild unt. **R 2860** an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Landw., 49 J., verm., wünscht
Einheirat
in kl. Landwirtsch. oder auch Heirat mit kl. Barvermögen. Offerten unter **M 6387** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Schlossermeister
welcher mit landw. Maschinen sowie sämtl. Schmiedearbeiten vertraut ist, für eine kleine Reparaturwerkstätte v. sof. ges. Off. u. **Nr. 6479** a. **Emil Romey, Grudziądz.**

Größeres Handelsunternehmen sucht zum sofortigen Antritt **deutsch-polnische**
Stenotypistin.
Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsanspr. unter **D 6489** an die Geschäftsstelle d. Zeutung.

Dauerstellung. Aelt. Mädchen a. bess. Hause, m. Koch- u. Nähkenntn. (Wäsche ausbess.), ehrl., fleißig u. gewissenhaft, z. 1. Okt. z. Hausarbeit gesucht. Meldg. m. Zeugn. zwisch. 3 u. 5 Uhr bei **Holtzendorff,** Ann.-Exped., **Gdańska 35.** 6490

Suche zum 1. 11. 36 für meine 700 Morg. große Wirtschaft einen 6483
evangel. Beamten
der d. polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht.
Hannemann, Bolczyno,
p. Puck.

Brennerei-Verwalter
für die Kampagne zum 1. 10. 36 gesucht; desgl.
landwirtschaftl. Eleve
von sofort. 6454
H. Bloch, Grabowa Buchta, p. Sartowice, pow. Swiecie.

Junger Kaufmann
f. Mühlenbüro gesucht. Perf. deutsch u. polnisch, Schreibmaschine, Buchführung, Ladenübernahme, zł 500.- Kaution. Bewerb. m. Gehaltsforderg. an **Bartel, Lubicz.**
6475

Suche von sofort einen **tüchtigen Fleischergesellen,** der firm in d. Wurstmacherei ist. 6482
Robert Haberer,
Unisław, pw. Chełmno.

Gesucht f. Gut p. 1. 11. cr. **erfahrener Gärtner.** Gemüsebau, Treibhäus. u. Baumschule. Angeb. mit Zeugnisabschrift., Ansprüchen und Bild unter **W 6468** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

1 junger
Gärtnergehilfe,
1 Lehrling
für Gemüsetreiberei u. Baumschule, und 2864
1 Arbeiter
ledig, der jede Landarbeit leistet, für zwei Pferde gesucht.
Adam's Gärtnerei und Baumschule,
Bydgoszcz, Żmudzka 11.

Perfekte Friseuse
f. Freist. Danzig sucht mit gut. Gehalt u. freier Station 6408
S. Folchert, Friseurmeister, **Tiegenhof,** Frst. Danzig.

Gesucht zum 1. Oktober
erfahrene Wirtin
perfekt im Kochen, Backen, Einwecken, sowie Federviehzucht u. Wäsche-Behandlung. Gehalt 45.— Złoty. Zeugnisabschriften mit Bild einzusenden unt. **G 6197** an d. Gst. d. Z.

Gesucht p. bald f. größ. Gutshaush. selbständ.
Wirtin
firm i. fein. Küche, Back., Hausschlächt. und Einweck. Keine Inanspruchnahme f. Geflügel. Bewerbung. m. Ansprüch., Zeugnisabschr. u. Bild unter **B 6465** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. 10. 1936 gesucht zuverlässige, ev., jüng.
Wirtin
für größeren Gutshaushalt. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche mit Bild einzusenden an
Elisabeth Kramer,
Jordanowo, 6467
Złotniki-Kujawskie.

Reichsdeutsche wird zum 1. Oktober 6459
als Stütze
auf Landwirtschaft (Kr. Marienwerder) für alle Hausarbeiten bei Familienanschluß gesucht. Meldungen an Frau
Ilse Horst, Mokre,
pow. Grudziądz.

Kindermädch. f. d. Tag ges. Dtsch. u. poln. Meld. 11—12. **Mickiewicza 3/6.**
2879

Suche zum 15. 9. evgl., kinderlieb., ehrl., fleißig.
Hausmädchen
mit Kochkenntn. Zeugnisabschr. od. Empfehl. einsenden an 6443
Frau **Pampe, Mrocza,**
Plac Wolności 5.

Dienstmädchen
sofort gesucht. 6474
F. Müller, Kcynia.



schwarz und mehrfarbig
für
Flaschen und Packungen

A. DITTMANN T. Z O. P., BYDGOSZCZ

Stellengesuche

Deutscher Berufslandwirt, ledig, 27 J. alt, 6 Jahre Praxis, erfahren und sicher in Innen- u. Außenwirtschaft, in ungekündigter Stellg., sucht umständehalber vom 1. Oktober oder später **andere Stellung** als
Inspektor.
Offerten unter **W 6172** an die Geschäftsst. der Deutschen Rundschau.

Hallo! Hallo! Hört die täglichen Konzerte von der Ausstellung des Polskie Radjo mit ausschließlicher Beteiligung der Flügel der Firma
„Arnold Fibiger"
Kalisz, Szopena 9. 6404

Petkuser Saatroggen
1 Absaat, einwandfrei geerntet, abzugeben mit 9,50 Złoty pro Ztr. Zur Anerkennung nicht angemeldet. 6401
Stockmann, Olszewka, p. Przepałkowo, pow. Sępólno.

Suche von sofort oder 1. 10. 36. Stellung als
1. Beamter.
Bin ev., 25 Jahre alt, 5 Jahre Praxis (2 Jahre Versuchsringleiter) beherrsche poln. Sprache in Wort und Schrift. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter **B 6300** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

Aelterer, landwirtsch.
Beamter
evgl., von Jugend auf b. Fach, d. poln. Sprache mächtig, mit jed. Boden vertr., firm in Buchführung, **sucht,** gest. a. gute Zeugn., bei bescheiden. Ansprüchen **Stellung** z. 1. 10. 36 oder später. Offerten unter **E 6495** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Diplomierter
Volksschullehrer
deutsch-evangel., **sucht Stellung als Privat- bezw. Hauslehrer.** Gefl. Zuschriften unter **A 2881** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Hauslehrer
mit Unterrichtsgenehmigung, längjähriger Praxis und besten Erfolgen, **sucht Stellung.** Gefl. Zuschrift. unt. **M 2794** a. d. Gst. d. Z. erb

Geprüfter Förster
30 J. alt, dtsch.-kath., ledig, 6 J. Praxis, in ungek. Stell. tätig, **sucht Stellg. als Verheir. od. Lediger.** Offert. unter **H 6118** an d. Gst. d. Z.

Brennerei-Verwalter
in mittl. Jahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen v. sofort Dauerstellung. **Gut. Fachmann, Landwirt,** Hofverwalter u. Rechnungsführer. Führe Reparat. selbst aus und erziehle gute Ausbeute. Brennrecht vorhanden. Eventuell auch auf Campagne. Offert. erbittet 6446
Jan Przeworski,
(kierownik gorzelni)
Szwarcenowo,
powiat Lubawa, Pom.

Wir suchen **Stellung** für einige gut empfohl.
Unterbrenner
zum baldigen Antritt. Gefl. Angebote an
Westpoln. Brenn.-Verwalter-Verein Geschäftsstelle Wierzonka, p. Kobylnica, pow. Poznań. 6485

Jg. Eisenhändler
erfahren im Klein- und Großhandel, m. Praxis im In- u. Auslande, der poln. Spr. mächt., militärfrei, sucht von sof. od. spät. aufbaufäh. Stellg. (Kaution kann gestellt werden.) Angebote u. **A 6106** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Handlungsgehilfe
der Kolonialwarenbranche u. Restauration beider Landessprachen mächtig, mit gut. Zeugnissen, **sucht Stellung.** Zuschriften an 2792
Kurt Unger, Unisław.

Chauffeur, mit **Schlosser- u. Schmiedearb.** vertr., 10 J. Prax., verh., dtsch.-polnische Sprache, sucht Stellg. v. sof. od. später. Ang. u. **S 3398** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**
6341

Gärtner
27 J. alt, unverh., erf. in allen Zweigen der Gärtnerei s. w. Topfbl., Frühgemüse, Parkpfl., Bienenzucht u. Baumschnitt, m. g. Zeugn. u. Empf., **sucht Stellung** von sofort oder später, auch als verheirateter. Zuschriften bitte an
Jaster, 2883
poste restante,
Swarożyn, einzuschick.

Ledig., deutsch. **Schweizer**
sucht mit guten Zeugnissen v. sofort **Stellung.**
Erich Weinkauf
Czajcze, poczt. Wysoka, pow. Wyrzysk. 2845

Verkäuferin
sucht Stellg. in Bäckerei-Konditorei. Uebernehme auch **Filiale.** Angeb. unter **H 2729** an die Geschst. d. Ztg.

Zwei Bauerntöchter, d. die Inflation verarmt, **suchen von sof. Stellung,** die eine **als Anfäng.-Buchhalterin oder Verkäuferin,** die zweite **als Stuben- oder Küchenmädchen.** Beide sind der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, Anspr. mäßig. Offerten unter **C 6488** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschafterin
zuverl., selbsttät., sucht von sofort oder 1. 10. 36 Stellung in frauenlos. Land- od. Stadth. bei Taschenq. Gefl. Zuschr. u. **M 2737** a. d. Gst. d. Z.

Besseres Mädchen sucht von sofort oder später
Stellung als Köchin od. Alleinmädchen.
Dasselbe ist vollkomm. selbständ., perf. im Koch. u. besitzt gute Zeugnisse. Zuschriften unt. **O 6247** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 15. 9. od. 1. 10.
Stellung als Wirtin
in Land- oder Stadthaushalt. Gute Zeugn. vorhanden. Zuschriften unter **S 6160** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtin
35 J. alt, sucht nur auf groß. Gut evtl. Schloßhaushalt z. 1. Okt. oder spät. Stell. Off. u. **E 2716** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aelteres, evangelisches
Fräulein
das gut kochen u. einen kleinen Haushalt selbständig führen, auch gut nähen kann, **sucht** sof. bei kleinem Taschengeld **Stellung.** Ang. u. **A 2768** an die Gst. d. Z.

Junge Landwirtstochter sucht Stellung
als Stütze oder 2. Stubenmädchen.
Schon in Stellung gewesen. Off. unt. **U 6162** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 15. 9. oder 1. 10. 36 Stellung als besseres 2882
Alleinmädchen
oder 2. Stubenmädchen. Gute Zeugn. vorhand.
M. Teige, Sarnowa,
p. Rawicz, Hallera 40/41.

Ehrl. Mädchen
24 J. a., mit Kochkenntniss. und gut. Zeugniss., **sucht von sof. in besser. Hause** in Bydgoszcz **Stellung.** Gefl. Zuschr. unter **S 2748** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Älteres alleinst. Mädel bittet um **Arbeit jeder Art.** Waschen bevorzugt. Gute Empfehlg. Offerten unter **J 2786** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter, evgl., 23 J., **sucht z. 1. 10. od. spät. Stellg. a. Gut od. i. bess. Stadthaush. z. Erlng. d. Haush.** Off. u. **T 3400** a. **A.-E. Wallis, Toruń.** 6352

Evangelisches, ehrliches
Stubenmädchen
sucht von sofort oder 1. 9. **Stellung als Stuben- oder Küchenmädchen.** Erfahr. in all. Hausarb. Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unter **B 6484** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stubenmädchen
sucht zum 15. 9. od. 1. 10. Stellung im Schloßhaushalt od. auf größ. Gute. Off. u. **A 6471** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Aufwartung
Hausreinigung oder als **Kinderfrau** Stellg. Off. u. **Z 2826** a. d. D. R.

An- u. Verkäufe

Haus
bis 30000.- zł Anzahlg. direkt vom Verkäufer. Offerten unter **W 2876** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

2 Häuser
m. 4 Mrg. Torfwiese in Sępólno bill. zu verkf. **Ausk. Czajkowski, Toruń,** Bydgoska 104. 6455

Kleines Grundstück bis 2 Morg. v. Pension. zu kauf. gesucht. Kleine Anzahlung. Rest nach Vereinbarung. Off. u. **J 2842** a. d. Gesch. d. Z.

Fleischerei
in vollem Betriebe krankheitshalber sofort abzugeben. Off. unter **U 6452** a. d. G. d. Z.

Bauplatz 2829
zu verkauf. **Czerska 8.**

Verkaufe deutsche
Drahthaarrüden
mit Stammbaum, gut. Hühnerhund, 1½ J. alt.
F. Gramowski, Kobylniki,
p. Kruszwice, p. Mogilno

Schlaf- u. Eßzimmer
zu verkaufen 2878
Jezuicka 12, Wohn. 3.

Gebraucht., gut erhalt.
Herrensattel
zu kaufen gesucht. Angebote an **Gutsverw. Ryńkówka, per Twarda-Gora, Pomorze.** 6480

Die führende
Silo-Häckselmaschine „Speiser" Typ Olympia durch **Fa. Markowski, Poznań,** ul. Jasna 16 zu beziehen. 6413

Briefmarken
Danzigs, schöne Abarten, verkauft 2952
Dąbrowskiego 14.

Nivellier-Apparat
komplett, zu verkaufen. Offerten unter **U 2870** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hobelbank
kft. **Max Zimmermann,** Jagiellońska 50. 2872

Kartoffel-Sortier-Zylinder (Pollert Leistung stündlich 6249
bis 2500 Kilo 135.— zł
„ 4750 „ 240.— „
„ 8000 „ 540.— „
Frankolieferung!
Markowski, Poznań, Jasna 16, Landmaschinen.

Wohnungen

6-Zimmer-Wohng.
nebst Bad, Mädchenzimmer usw. sofort zu vermieten. 6239
Gdańska Nr. 66
Meldg. beim Portier.

6-Zimmer-Wohnung
mit all. Zubehör, in bester Lage der Stadt, sofort zu vermieten. Zu besicht. **Gdańska 51.** Meldungen beim Portier. 6491

Eine bess. ält. Dame sucht p. sof. 1—2 **leere Zimm.,** gleich ob Stadt od. Land. Off. u. **Z 2877** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zu vermieten. 2843
Geschäftsladen
3 Räume ab 1 Oktober **Hermann Frankestr. 5.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension **Gdańska 17, Wg. 9.** 2811

Möbl. Zimmer
an berufstätige Dame zu vermieten. 2796
Jagiellońska 26, W. 5.

Pachtungen

Speicher u. Lagerraum zu vermieten. **Chełmno, Rynek 12,** Pomm. 6461

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg
Mitglieder-Versammlung
am **Donnerstag, dem 10. September 1936,** abends 8 Uhr, **im Civil-Kasino.** Es spricht **Pg. Reiffert,** Posen, über:
Volksdeutschen Humor
umrahmt von Volksliedern und Volkstänzen.
Nur für **Mitglieder.** Mitgliedskarten mitbringen. 6494

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 208

Bromberg, Mittwoch, den 9. September 1936.

Pommerellen.

8. September.

Generalversammlung des „Landbundes Weichselgau" am 1. Oktober.

Auf Antrag des Vorstandes wurde die für den 12. d. M. nach Graudenz einberufene außerordentliche Generalversammlung des „Landbundes Weichselgau" auf Donnerstag, den 1. Oktober d. J. verlegt. Die Generalversammlung findet im Gemeindehaus in Graudenz statt.

Graudenz (Grudziądz)

Der Besuch des pommerellischen Wojewoden.

Montag früh 7.30 Uhr traf Wojewode Raczkiewicz aus Thorn im Salonwagen auf dem Graudenzer Bahnhof ein. Um 8 Uhr stattete der Gast der Finanzkammer einen Besuch ab, wo er eine Inspektion vornahm. Per Auto begab sich der Wojewode dann in Begleitung des Direktors der Finanzkammer gegen 8¾ Uhr zur Starostei, wo er, nachdem die Begrüßung der vor der Starostei wartenden Behördenvertreter mit Starost Klotz und Stadtpräsident Włodek an der Spitze erfolgt war, die Ehrenfront der dort postierten Militär- und Feuerwehrabteilungen abschritt. Darauf vollzog der Wojewode in der Starostei eine Besichtigung und hielt im Kreisausschußsaale an die dort versammelten Beamten eine Ansprache, in der die Wichtigkeit der Stellung eines Funktionärs auf so exponiertem Terrain, wie es Pommerellen sei, hervorgehoben und an die Beamtenschaft die Aufforderung gerichtet wurde, ihre Pflichten so zu erfüllen, wie es Beamten der Republik gezieme. Gegen 10 Uhr empfing der hohe Gast eine Abordnung der Bürgerschaft und nahm deren Wünsche entgegen.

Darauf wurden die Fabriken „Unia" und PePeGe besichtigt. Im Rathause fand darauf eine Festsitzung der Städtischen Körperschaften statt. Stadtpräsident Włodek trug, den Wojewoden begrüßend, ihm die Erfordernisse und Hoffnungen der Stadt Graudenz vor. In seiner Antwort dankte dieser für die Begrüßung und appellierte u. a. an die Stadtväter, stets in harmonischem Zusammenwirken bestrebt zu sein, das Wohl des Gemeinwesens zu fördern.

Nachmittags erfolgte die Besichtigung einiger Güter im Landkreise Graudenz, und von 6 Uhr ab nahm der Gast an einem ihm zu Ehren von der Stadt gegebenen Empfang teil.

Łączyński selbst der Täter —

das ist die überraschende Wendung in der Sache des Diebstahls der 15 000 Złoty der Firma „Unia" (früher Ventzki). Alles war zunächst überzeugt von der Unschuld dieses Mannes, der doch 30 Jahre hindurch seinen Dienst als Kassenbote der Fabrik einwandfrei getan hat.

Łączyński war, nachdem man ihn nach dem angeblichen Diebstahl mehrere Stunden lang verhört hatte, nach Hause entlassen worden. Seine Aussagen, die anfänglich einen ganz glaubhaften Eindruck zu machen schienen, erweckten bei der Polizei danach doch gewisse Zweifel. Deshalb wurde am nächsten Tage ein Beamter in die Wohnung Łączyńskis geschickt, der ihn im Bett antraf. Darauf ließ der Vorsteher der Kriminalpolizei den Stadtarzt Dr. Śmigielski zu Ł. rufen, und bei der Untersuchung stellte dieser die völlige Gesundheit des Ł. fest. Da das Verhalten des Ł., das zweifellos darauf hinauslief, sich der weiteren Vernehmung durch die Polizei zu entziehen, den inzwischen erweckten Verdacht noch bestärkte, wurde Ł. festgenommen. Wieder folgte ein mehrstündiges Verhör, in dem der Vernommene schließlich unter der Wucht der ihm vorgehaltenen belastenden Momente zugab, den Diebstahl selbst ausgeführt zu haben. Das entwendete Geld befinde sich, so gestand der mürbe gemachte Täter weiter ein, bei einer Bekannten im Hause K..merstr. (Chełmińska) 71. Dorthin begab sich dann die Polizei schleunigst und fand tatsächlich die gestohlene Summe vor. Die Hehlerin wanderte natürlich, ebenso wie der Dieb in Haft. *

× **General Rydz-Śmigły wird Graudenz besuchen.** Für den nächsten Monat ist anläßlich des 15jährigen Bestehens der Kavallerieschule (15. Oktober) der Besuch des Obersten polnischen Heerführers Generals Rydz-Śmigły in Graudenz vorgesehen. Zu der Feier ist auch Staatspräsident Mościcki eingeladen worden, so daß auch das Eintreffen des Staatsoberhauptes im Bereiche der Möglichkeit liegt. *

Wichtig für Arbeitgeber. Die Expositur des Wojewodschaftlichen Bureaus des Arbeitsfonds in Graudenz weist darauf hin, daß die Arbeitgeber in Industrie, Handel, Landwirtschaft und Transportgewerbe verpflichtet sind, auf je 50 Arbeiter und Angestellte einen Invaliden, auf 100 drei Invaliden mit 15—65 Prozent Verlust der Erwerbsfähigkeit zu beschäftigen (Gesetz vom 17. 3. 32). Dieser Verpflichtung unterliegen auch Arbeitgeber, die Saison-, Erd-, Pflaster-, Wege-, Eisenbahn-, Wasser- (Bau, Regulierung), sowie Meliorationsarbeiten ausführen. Der Arbeitgeber hat die eingangs genannte Expositur, Rehdenerstraße (Gen. Hallera) 41, von jedem Wechsel im Stande seiner Beschäftigten innerhalb von sieben Tagen vom Eintritt der Veränderung ab Kenntnis zu geben. Die Art der dem Invaliden übertragene Arbeit muß seinen physischen Fähigkeiten entsprechen. Die Entlohnung des Invaliden darf nicht niedriger sein als diejenige der anderen Personen, welche die gleiche Arbeit ausführen. Arbeitgeber, die den die Beschäftigung von Invaliden betreffenden Bestimmungen nicht entsprechen, setzen sich einer Bestrafung im Verwaltungswege mit Arrest bis zu sechs Wochen oder mit Geldbuße von 200—2000 Złoty aus. *

× **Ein Sommerschlußfest,** gleichsam als Wiederholung des verregneten Sommerfestes, veranstaltet der Sportclub Graudenz (SCG) am Sonntag nachmittag. Leider war auch diesmal das Wetter nicht hold, so daß nur die erste Nummer der vielseitigen Festfolge im Garten sich abwickeln konnte. Einige hohe Anforderungen an Können und Sicherheit stellende flotte Kunstreigen-Übungen führten die Radfahrer Neubert und Balewski, sowie die Turner Radtke und Krumm vor. **Gymnastische Übungen** an dem von ihrem Partner gefahrenen Rade durch die Turner erregten ob ihrer Schwierigkeit berechtigte Bewunderung. Begeisterter Applaus belohnte alle Auftretenden. Im Saale zeigte die Frauenturnriege exakt und glatt ausgeführte Produktionen am Barren. Wodzak und Balewski brachten ein Steuerrohrduett, das trotz seiner ganz besonderen Geschicklichkeit heischenden Evolutionen fast mangellos ausfiel. Beide Radler schlossen dann noch eine Darbietung auf dem lenkstangefreien Einrad an. Schön war auch der von acht schmucken Turnerinnen in langem weißen Gewand vorgeführte Volkstanz. Im weiteren enthielt das Programm Übungen der Männerturnriege am hohen Pferd mit Federsprungbrett und Freiübungen, die, einheitlich und gewandt erledigt, ein augengefälliges Bild boten. Ein Radballspiel, das die älteren Clubmitglieder Balewski und Wodzak gegen die Angehörigen der Jugendabteilung Krumm und Radtke lieferten, hatte spannenden Verlauf und endete mit dem die Ausgeglichenheit der Kräfte verweisende Resultat von 13 : 12 für die beiden Erstgenannten. Tanz bildete, wie üblich, den Beschluß des Festes. *

× **Wenn die Hohnsteiner Puppenspieler zu uns kommen,** finden sie stets freudigste Aufnahme. So war es auch am Sonntag nachmittag im Gemeindehause, wo der fast gefüllte große Saal davon Zeugnis ablegte. Natürlich hatte sich in weitaus größter Zahl die liebe Kinderwelt eingefunden, aber auch nicht wenig Erwachsene befanden sich unter den Zuschauern, die dem unter diesen Umständen für die kleine und kleinste Jugend zugeschnittenen Programm ebenso gern folgten. Was der stets so ulkige Kasper, diesmal mit seinem Freund Seppel, für lustige Streiche ausheckte, wie sie sich als „weidgerechte" Jäger produzierten, wie die aufdringliche, nichtsnutzige Maus zunächst Schrecken verbreitete, dann aber „kühnlichst" vertrieben bzw. gefangen wurde, das gefräßige Krokodil, der kluge Hund —, alles das und noch viel mehr erregte unter dem mit glänzenden Äuglein und glühenden Bäckchen lauschenden und schauenden Kinderpublikum helles Entzücken. Hier wurde die Phantasie der Buben und Mädel aufs lebhafteste angeregt, und das um so mehr, als man ihnen reichlich Gelegenheit bot, ihre Ansicht über das Erlebte zu äußern und gar Kritik zu üben. Die Kleinen machten dann auch reichlichst Gebrauch von dieser Freiheit und schalten zum Beispiel den garstigen Räuber, der die gute, alte Großmutter raubte, tüchtig aus. Dem stürmischen Verlangen, daß dem frechen Patron das brave Großmütterchen entrissen würde, kamen Kasper und Seppel schleunigst nach: Großmama wurde frei, und der schaurige Menschenräuber erhielt, mit List überwältigt, von den beiden tapferen Kameraden fürchterliche Senge. So war also dem Gerechtigkeitssinn der je nach den Umständen lachenden und jauchzenden, oder aber schmollenden und grollenden Kinderschar Genüge getan. Daß einen Höhepunkt des Jubelns die vier pechschwarzen Gesellen aus dem fernen dunklen Afrika, die aus dem jetzt freilich schon weniger aktuell gewordenen Abessinien über Genf nach Graudenz gekommen waren, mit ihrem mit so viel Temperament und Klamauk aufgeführten putzigen Tanz besonders Gefallen fanden, sei hier nicht vergessen zu vermerken. Kommt nur bald wieder, ihr lieben Leutchen aus dem schönen Sachsenlande, die ihr so herrliche Dinge zeigt. Das konnte man auf all den frohen Gesichtchen des frischen, unverfälschten Auditoriums lesen. Sie werden es gewiß gern tun. *

× **Auf dem letzten Wochenmarkte** wurde der Landwirtsfrau Leokadja Wiśniewska aus Gubin, Kreis Graudenz, ein Portemonnaie mit 30 Złoty Geldinhalt in Scheinen und Metallgeld von einem Taschendieb entwendet. — Gefunden hat ein Maschinenbauschüler in der katholischen Pfarrkirche einen Trauring und ihn dann auf dem ersten Polizeikommissariat abgeliefert. Dort kann ihn der Eigentümer in Empfang nehmen. *

× **Submission.** Die Lieferung von Fleisch und Fett für die Militärabteilungen der Garnison Graudenz pro 1. 10. bis 31. 12. 36 ist zu vergeben. Dazu findet am 18. d. M., 8.30 Uhr, in der Kanzlei des Verpflegungsoffiziers des 65. Infanterie-Regiments ein Termin statt. Offerten sind gemäß den geltenden Vorschriften bis zum 18. d. M., 8 Uhr, zu Händen des Quartiermeisters des genannten Regiments, Major Hyży, einzureichen. Den Offerten ist die Bescheinigung über eine bei der Kasa Skarbowa eingezahlte Bürgschaft beizufügen. Alle Auskünfte in der Vergebungsangelegenheit werden vom Quartiermeister täglich in der Zeit von 11—12 Uhr erteilt. *

Thorn (Toruń)

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden eine Abnahme um 5 Zentimeter und betrug Montag früh 0,91 Meter über Normal. Die Wassertemperatur nahm wieder etwas zu und betrug 13,2 Grad Celsius. * *

v **Im hiesigen Standesamt** gelangten in der Woche vom 30. August bis 5. September d. J. 29 eheliche Geburten (19 Knaben und 10 Mädchen) und die unehelichen Geburten von 2 Knaben zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 18 (11 männliche und 7 weibliche Personen), darunter 8 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und zwei Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 6 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Folgen der Trunkenheit.** Sonnabend abend passierte der Schornsteinfegergeselle Zygmunt Brążkiewicz aus Podgorz, ul. Pulaskiego 47, in betrunkenem Zustande die Gerechtestraße (ul. Prosta) und rempelte hier einen ihm entgegenkommenden Beamten an. Als Letzterer sich diese „Zärtlichkeit" verbat, erging der Betrunkene sich mit einer Flut von Schimpfworten über ihn und schlug ihm mit der Faust vor die Brust. Um einen weiteren Zusammenstoß mit dem Rohling zu vermeiden, entfernte sich der Beamte und meldete den Fall bei der Polizei, die sofort einen Polizisten zwecks Feststellung der Personalien des „Vergasten" entsandte. In der Innungsherberge in der Tuchmacherstraße (ul. Sukiennicza), wohin sich B. inzwischen begeben hatte, gestellt, kam dieser der Aufforderung des Polizisten, sich zu legitimieren, nicht nach, auch wollte er nicht den Weg zur Wache antreten. Als der Betrunkene hierauf zwangsweise zur Wache gebracht werden sollte, riß er sich in der Hohestraße (ul. Wysoka) plötzlich los, um gleich darauf mit Händen und Füßen auf den Hüter der Ordnung loszugehen. Hierbei trug der Beamte erhebliche Kratzwunden im Gesicht und eine Verletzung des Backenknochens davon, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der rabiate Schornsteinfeger aber wanderte ins Polizeiarrest. Ihm winkt jetzt ein Prozeß wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. * *

v **Einen Selbstmordversuch** unternahm Sonnabend nachmittag eine in der Araberstraße (ul. Rabiańska) wohnhafte 36jährige Ehefrau, indem sie eine größere Menge Lysol zu sich nahm. Das Vorhaben wurde bald darauf von ihrem Bruder bemerkt, der für die Überführung der Lebensmüden in das Städtische Krankenhaus sorgte. Der Eingelieferten wurde sofort der Magen ausgepumpt und befindet sie sich jetzt schon auf dem Wege der Besserung. *

‡ **Spurlos verschwunden** ist der 12 Jahre alte Sohn Leonard des hier wohnhaften Jan Ciesielski. Der Knabe hatte die Erlaubnis, sich im August zusammen mit einem Hieronym Jobczyński nach Strasburg (Brodnica) zu begeben. J. ist am 28. v. M. wieder nach Thorn zurückgekehrt und gab an, daß der jugendliche C. sich allein von Strasburg fortbegeben habe. Die Polizei hat die Suche nach dem Vermißten aufgenommen. * *

v **Sechs Fahrrad-Diebstähle an einem Tage!** Trotz der vielen Warnungen gibt es noch immer leichtsinnige Fahrradbesitzer, die ihre Räder unbeaufsichtigt oder ohne sie mit einer Sicherung zu versehen, auf den Straßen stehen lassen. Gelegenheit macht gerade in den Zeiten der Not, wie wir sie augenblicklich durchleben, ganz besonders schnell Diebe. Der Menschen, die sich auch durch eine „unsaubere Arbeit" eine Einnahme verschaffen wollen, gibt es augenblicklich zu viele. Es ist nicht verwunderlich, wenn sie einer Versuchung schwer widerstehen können. Man sollte deswegen nichts unversucht lassen, um sich vor leichtsinnigen Verlusten zu schützen. Wir hatten in der letzten Zeit öfters Gelegenheit, über zahlreiche Fahrrad-Diebstähle zu berichten. Auch der Polizeibericht vom Sonnabend verzeichnet wiederum einige solcher Vergehen und zwar gleich sechs auf einmal. * *

‡ **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet aus Stadt- und Landkreis Thorn nicht weniger als dreizehn kleine Diebstähle, von denen zehn noch ihrer Aufklärung harren. Außerdem wurden zur Anzeige gebracht: ein Fall unrechtmäßiger Aneignung, eine Gaunerei, neun Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine schwere Körperverletzung, ein Fall tätlichen Widerstands gegen die Polizei und eine Beleidigung. — Wegen Diebstahls wurden sieben Personen verhaftet und dem Burggericht zugeführt. Zwei Personen wurden wegen Herumtreibens auf militär-fiskalischem Gelände arretiert und der Burgstarostei zur Verfügung gestellt. Zwecks Feststellung der Identität wurden drei Personen zur Wache gebracht, nach erfolgter Vernehmung aber wieder entlassen. Drei Personen mußten wegen Trunkenheit aufs Kommissariat gebracht werden und wurden später der Burgstarostei strafgemeldet. * *

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 7. September. Während des letzten Gewitters schlug ein Blitz in die Scheune des Franciszek Krużyński in Świerczynki ein. Die Scheune mit den Erntevorräten brannte vollständig nieder, so daß K. einen Schaden von ungefähr 14 000 Złoty erleidet, wovon nur 10 500 Złoty durch Versicherung gedeckt sind. * *

v **Podgorz,** bei Thorn, 7. September. Im hiesigen Standesamt gelangten in der Zeit vom 1. bis 31. August d. J. die Geburten von 7 Knaben und 10 Mädchen zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 8 (2 männliche und 6 weibliche Personen), darunter 3 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahre. Im gleichen Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen.

Typhusepidemie bei Culmsee.

In dem etwa 3 Kilometer von Culmsee (Chełmża) entfernten Dorf Kończewice ist schon vor 1½ Wochen eine Unterleibstyphus-Epidemie zum Ausbruch gekommen, der bisher 32 Personen zum Opfer fielen. Die Erkrankten befinden sich sämtlich in den Thorner Krankenhäusern.

Di e ersten Erkrankungen ereigneten sich in der Versuchsstation der Pommerellischen Landwirtschaftskammer, in der wie alljährlich ca. 100 Saisonarbeiter aus allen Teilen Polens weilen. Diese Arbeiter sind in Baracken untergebracht, deren hygienische Bedingungen viel zu wünschen übrig lassen sollen. Hier sind nach und nach 18 Personen der Barackenbewohner erkrankt, und wurde von hier aus die Krankheit in das Dorf verschleppt, wo ihr 14 Personen zum Opfer fielen.

Die zuständigen Stellen haben alle erforderlichen Maßnahmen getroffen, um eine Weiterverbreitung dieser gefährlichen Krankheit zu verhüten. So haben sich alle bisher verschont gebliebenen Barackenbewohner einer Zwangsimpfung unterziehen lassen müssen, während alle von der Krankheit Befallenen in den Krankenhäusern isoliert wurden. Todesfälle waren bisher nicht zu verzeichnen.
wneniatrd gniatxrdg oniatxrdgovcniatxdgo niatxdgov niat

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 7. September. Infolge Unvorsichtigkeit entstand auf dem Boden des P. Lewandowski in der Jadwigi Feuer, welches einen Gesamtschaden von ca. 3000 Złoty verursachte.

Von der Polizei ergriffen wurde der vielgesuchte Einbrecher B. Daraszewski, der vor ca. Monatsfrist aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entflohen war.

p **Neustadt** (Wejherowo), 7. September. Der Brandstifter, der das große Schadenfeuer in Schönwalde (Szynwald) auf dem Gewissen hat, ist von der Polizei in der Person eines Nachbars ermittelt und dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugestellt worden.

ef **Schönsee** (Kowalewo), 7. September. Ungebetene Gäste statteten der Speisekammer des Landwirts Mösenthin einen unerwünschten Besuch ab und ließen dabei eine beträchtliche Menge Lebensmittel mitgehen. Dem K. Janowski in Pluskowens wurden 180 Złoty Bargeld, dem Landwirt Stenzke in Kielpin sämtliche Garderobe gestohlen.

V **Vandsburg** (Więcbork), 7. September. In der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hielt Vg. Reißert-Posen im Saale Szkopek einen interessanten Vortrag über „Volksdeutsche Dichtung". Die gutbesuchte Veranstaltung wurde von dem Ortsgruppenvorsitzenden Vg. Bigalke-Runowo eröffnet, welcher anschließend einige Rundschreiben zur Kenntnis brachte. Hierauf brachte Vg. Reißert verschiedene Ausschnitte der Dichtungen einiger berühmter deutscher Dichter in ernster und heiterer Form zum Vortrag, welche großes Interesse auslösten. Ein nicht endenwollender Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen.

V **Zempelburg** (Sępólno), 6. September. Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist die Landstraße von Schönwalde (Szynwałd) nach Groß-Wöllwitz (Wielowicz) zwecks Neubaus einer Chaussee vom 7. d. M. bis zum 1. November d. J. für jeglichen Verkehr gesperrt. Der Verkehr von Zempelburg nach Schönwalde hat durch den Schwiedeer Walde zu erfolgen.

Auf seine 25jährige Berufstätigkeit an der hiesigen Gasanstalt konnte der Techniker L. Beller zurückblicken. B. ist der einzige Beamte, der fast seit Bestehen der Gasanstalt 25 Jahre ununterbrochen hier gearbeitet hat. Als Geschenk wurde ihm eine vom Magistrat gespendete silberne Taschenuhr überreicht.

Freie Stadt Danzig.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Danzig.

Am Sonnabend traf auf dem Flugplatz in Langfuhr mit einem Sonderflugzeug aus Berlin kommend, der Reichsjugendführer Baldur von Schirach ein. Zu seiner Begrüßung waren Ehreneinheiten der Danziger nationalsozialistischen Jugend angetreten sowie je eine Gruppe des BJM und der Jungmädel, die dem Reichsjugendführer von dem Standortführer der Danziger HJ, Bannführer Matz, gemeldet wurden.

Der Reichsjugendführer begab sich alsdann im Kraftwagen mit den Führern und den Führerinnen der Danziger nationalsozialistischen Jugend auf eine Fahrt durch den Freistaat Danzig, um zwei Umschulungslager des BJM in Neukirch im Großen Werder und in Pieckel zu besichtigen. Im Lager Pieckel wurde die Fahrt unterbrochen, um das Mittagessen einzunehmen. Von da aus ging es dann weiter nach Marienwerder, wo Baldur von Schirach eine neue Gebietsführerschule der HJ besichtigen wird. Von Marienwerder aus geht die Fahrt weiter nach Tilsit, dem eigentlichen Fahrtziel, wo ein Reichslanddiensttreffen stattfand, auf dem der Reichsjugendführer sprach.

Sport-Rundschau

Noch immer keine Nachricht über das Schicksal des vermißten Ballons

Mit dem heutigen Dienstag sind bereits neun Tage seit dem Aufstieg der Ballone zum Gordon-Bennett-Fliegen vergangen, ohne daß bisher irgend eine Nachricht über das Schicksal des vermißten polnischen Ballons „LOPP" eingetroffen ist. Es wird bekannt, daß die Flieger auf alle Pelze und ihnen unnötig hoch erscheinenden Lebensmittelrationen verzichteten, um sich auf jeden Fall den Sieg zu sichern, indem sie ihren Ballon so wenig wie möglich belasten wollten. „Wenn auch unbekleidet — aber auf dem ersten Platz!" soll die Parole der beiden Thorner Piloten Hauptmann Janusz und Leutnant Brenek gewesen sein. Hoffentlich gelingt es, die Flieger bald zu finden. Bei dem Thorner Ballon-Bataillon herrscht jedoch die Überzeugung, daß es den beiden erprobten Piloten gelingen werde, sich zu menschlichen Siedlungen durchzuschlagen.

Ungewißheit.

Moskau, 8. September. (PAT) Der Militär-Attaché bei der Polnischen Botschaft in Moskau erlangte vom sowjetrussischen Zentral-Aeroklub folgende Informationen: Im Bezirk Motowicze, in einer Entfernung von etwa 250 Kilometern südöstlich von Pskow soll am 31. August ein polnischer Ballon gelandet sein. Der Name des Ballons konnte jedoch ebensowenig wie die Namen der Piloten festgestellt werden.

Diese Nachricht erscheint wenig glaubwürdig, da die bezeichnete Gegend sehr dicht bevölkert ist, so daß es den Piloten nicht schwer gefallen sein dürfte, im Laufe einer Woche Nachricht zu geben. Da in der gleichen Gegend ein deutscher Ballon niedergegangen ist, so muß man annehmen, daß die Bevölkerung den deutschen für einen polnischen Ballon gehalten hat. Diese Ansicht erscheint um so glaubwürdiger, als die Bevölkerung behauptet, die Piloten hätten nicht russisch gesprochen.

Der polnische Militär-Attaché, Oberst Zaborowski, wandte sich mit der Bitte an die Sowjetbehörden, polnischen Flugzeugen die Erlaubnis zur Suche nach dem vermißten Ballon „LOPP", zu erteilen.

Den russischen Flugbehörden in Leningrad ist der Auftrag zuteil geworden, weitere Flugzeuge zur Suche nach dem Ballon auszusenden. Bisher fehlen noch jegliche Nachrichten von dem Ballon „LOPP".

„Warszawa II" im Sumpf gelandet.

Der polnische Ballon „Warszawa II" mit den Piloten Hynka und Ingenieur Janik ist, wie wir bereits meldeten, am 1. September um 2.50 Uhr nach Warschauer Zeit in der Nähe von Pietropawlowsk (jetzt Bieloziero) gelandet. Die Landung erfolgte auf sumpfigem Gelände. Die Flieger machten sich, nachdem sie den Ballon zurückgelassen hatten, zu Fuß in nördlicher Richtung auf den Weg. Dieser Weg war ungeheuer schwierig; davon zeugt die Tatsache, daß die Flieger drei Stunden Zeit brauchten, um nicht ganz fünf Kilometer zurückzulegen. Um die Mittagszeit begegneten die Flieger auf den Wiesen am Dorfe Maksimow einem Hirten, der sie ins Dorf brachte. Die Bevölkerung empfing die Polen sehr herzlich. Im Dorf mußten die Ballonfahrer 24 Stunden lang bleiben, da es andauernd stark regnete. Am nächsten Tage begaben sie sich in Begleitung von einigen Bauern wieder zum Landungsort des Ballons. Nach vielen Bemühungen gelang es, die Hülle und die Instrumente aus dem Sumpf herauszuholen. Der Korb aber mußte zurückgelassen werden. Nachdem die Ballonhülle nach Pietropawlowsk geschafft worden war, begaben sich die Ballonführer unter Mitnahme des Ballons mit der Eisenbahn dorthin, von wo sie mit einem Flugzeug zu der 100 Kilometer entfernten Eisenbahnstation Tscherepowiec flogen. Von dort fuhren sie nach Leningrad und von dort aus werden sie direkt nach Warschau zurückkehren.

„Polonia II"

landete ebenfalls bereits am Dienstag, dem 1. d. M.; jedoch gelangten die Ballonführer erst am Freitag nach beschwerlicher Wanderung durch Wälder in menschliche Siedlungen, von wo aus sie Nachricht von sich geben konnten. Die Landung erfolgte im Bezirk Leningrad, in einem Walde am Ufer des Jelomsker Sees. Die zurückgelegte Entfernung des Ballons beträgt etwa 1300 Kilometer.

Wie der Hauptmann Burzyński in einer Unterredung einem Vertreter der PAT mitteilte, waren die Piloten drei Tage unterwegs, ehe sie auf Menschen stießen. Sie wurden dann in das nächste 15 Kilometer entfernte Dorf geführt. Nachdem sie sich dort etwas erholt hatten, begaben sie sich an die Landungsstelle zurück und konnten den Ballon und alle Instrumente vollständig bergen.

„Belgica" liegt an der Spitze.

Von allen Ballons, die bis jetzt gelandet sind, hat die größte Entfernung der berühmte belgische Aeronaut Ernst Demuyter mit dem Ballon „Belgica" erreicht. Im schlimmsten Falle dürfte er in dem Rennen den zweiten Platz einnehmen; er hat aber die Chance den ersten Platz zu belegen, und damit zum fünften Mal den Wanderpreis im Gordon-Benett-Fliegen zu erringen. Vorher siegte Demuyter in den Jahren 1920 (1769 Kilometer), 1922 (1372), 1923 (1155) und 1924 (714 Kilometer). Dadurch ist der Gordon-Bennet-Pokal in den Besitz des Aeroklubs Belgien I übergegangen.

Nach den bisherigen inoffiziellen Berechnungen nehmen den zweiten und dritten Platz die Ballons „Deutschland" und „Zürich" ein, die beide gegen 1500 Kilometer zurückgelegt haben. An vierter Stelle befindet sich der Ballon „Warszawa II" (1450 Kilometer), an fünfter „Polonia II" (1350 Kilometer), an sechster „Sachsen" (1160 Kilometer), an siebenter „Maurice Mallet" (1150 Kilometer), an achter „Augsburg" (930 Kilometer), an neunter „Bruxelles" (720 Kilometer).

Geschichte der Fußballspiele Polen—Deutschland.

Aus Anlaß des bevorstehenden vierten Fußballspiels zwischen Deutschland und Polen, das am 13. September in Warschau stattfinden wird, erinnert die polnische Presse an die Geschichte der bisherigen deutsch-polnischen Fußballkämpfe. Das erste Fußballspiel hat in Berlin im Dezember 1933 stattgefunden, wobei Deutschland mit 1 : 0 siegte. Die ein Jahr darauf in Warschau ausgetragene Revanche endete wiederum mit einem Siege Deutschlands mit 5 : 2. Das dritte Fußballspiel, das im vorigen Jahre in Breslau statfand, gewann Deutschland mit 1 : 0. Richter in allen diesen Fußballspielen war der Schwede Ollson; in diesem Jahre wird der Schwede Ekloeff das Richteramt übernehmen.

Für das Fußballspiel mit Polen organisiert das Orbis-Bureau in Berlin für den 13. September d. J. einen eintägigen Ausflug nach Warschau gegen eine Gebühr von 35 Reichsmark.

Königsberg—Graudenz.

Am letzten Sonnabend reiste der Graudenzer Postsportklub (PPW) nach Königsberg (Ostpreußen). Daselbst fand am Sonntag zwischen PPW und dem dortigen Sportklub „Preußen-Samland" ein Fußballwettkampf statt, der mit dem Ergebnis von 5 : 2 (Halbzeit 2 : 0) für „Preußen-Samland" endete. Ein ebenfalls dort ausgetragener Boxkampf des Graudenzer GK, dessen Mannschaft durch Krzemiński und Wezner vom Thorner „Gryf" verstärkt war, gegen „Prussia-Samland" hatte ein 8 : 8-Ergebnis. *

Die Winter-Olympiade 1940.

Vor kurzem haben wir nach der polnischen Presse ein Gerücht wiedergegeben, nach welchem zwischen Vertretern des japanischen und des polnischen Sports Verhandlungen schwebten mit dem Endziel, die Olympischen Winterspiele 1940 in Polen durchzuführen. Wie nunmehr der Warschauer „Kurjer Poranny" erfährt, ist den polnischen Sportbehörden von derartigen Verhandlungen nichts bekannt. Ein solcher Plan war im Februar d. J. während der Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen entstanden, als es noch unbekannt war, ob die Sommerspiele 1940 in Finnland oder in Japan stattfinden würden. Unter anderen Kandidaturen wurde damals auch die Kandidatur von Zakopane aufgestellt. Nachdem aber für die Hauptspiele Tokio bestimmt wurde, erklärte die japanische Delegation des Olympischen Komitees in Berlin, daß sie auch die Winterspiele organisieren werde, wobei die Ortschaften Sapporo, Nerikura, Kirigamine, Sugadarra oder Nikko in Betracht kämen. Da aber mit Rücksicht auf die großen Verkehrsschwierigkeiten die Mehrzahl der europäischen Staaten die Winterspiele 1940 in Europa sehen möchte, ist es nicht ausgeschlossen, daß auch weiterhin der Versuch unternommen werden wird, diese Spiele in Europa zu veranstalten. Der „Kurjer Poranny" betont jedoch, es sei sehr wenig wahrscheinlich, daß die Wahl dabei auf Polen fallen dürfte.

Radländerkampf Deutschland—Polen.

Bereits zum dritten Mal steht der Radländerkampf Deutschland—Polen in Form eines Straßenrennens zur Entscheidung an. Wie vor zwei Jahren, geht es diesmal wieder von Berlin nach Warschau in sechs Etappen, und zwar in der Zeit vom 6. bis 13. September.

Der große Kampf um den vom Reichssportführer gestifteten Herausforderungspreis begann am Dienstag, 8. September, mittags 12 Uhr mit dem Start zur ersten, 147,0 Kilometer langen Tagesstrecke nach Stettin, das über Bernau, Biesenthal, Eberswalde, Chorin, Angermünde, Schwedt, Gartz und Calbitzow erreicht wird. Die zweite Etappe von Stettin über Altdamm, Stargard, Reetz, Liebenow, Kallies, Märkisch-Friedland, Deutsch-Krone, Arnsfelde nach Schneidemühl ist 183 Kilometer lang und wird um 11 Uhr in Angriff genommen. Tags darauf führt der Weg von Schneidemühl über Sarben, Czarnikau nach Posen (108 Kilometer), dann folgen die Etappen Posen—Kalisch (174 Kilometer), Kalisch—Lodz (115,5 Kilometer) und Lodz—Warschau)144 Kilometer), so daß die Fahrer insgesamt 871,5 Kilometer zurückzulegen haben.

Die aus je 12 Fahrern bestehenden beiden Ländermannschaften haben folgendes Aussehen:

Polen: Wacław Starzyński, Josef Kapiak, Eugen Targoński, Franz Kielbasa, Mieczysław Kapiak, Viktor Olecki, Stanisław Zieliński, Stefan Zagorski, Jan Kluj, Marjan Ritter, Stanisław Wasilewski und Włodzimierz Olszajników.

Deutschland: Fritz Scheller, Walter Löber, Wendel (Schweinfurt), Emil Schöpflin, Dubaschny, Bartoskiewicz (Berlin), Hauswald, Hupfeld, Schulze (Chemnitz), Fritz Ruland (Köln), Willi Oberbeck (Bielefeld) und Leppich (Cosel).

Europameisterschaft im amerikanischen Freistilringen.

In Zürich wurde ein Wettkampf um die Europameisterschaft im amerikanischen Freistilringen zwischen dem polnischen Staatsbürger Max Krauser und dem bisherigen Europameister, dem Schweizer Aeschlimann durchgeführt. Krauser siegte in sieben Minuten und errang damit den Titel eines Europameisters. Der dem Kampf beiwohnende Polnische Konsul sprach dem Sieger Glückwünsche aus.

Lurenklänge auf der Nürnberger Riesenorgel.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

—BP — Auf dem diesjährigen Nürnberger Parteitag wird die größte Orgel Europas die Besucher der Festhalle in ihren Bann ziehen. Man weiß, daß dieses gewaltige Bauwerk über 16000 Pfeifen hat. Allein 220 Register zaubern die schönsten Klangfarben hervor. Auf fünf Manualen und einem Pedal können die Künstler ihr Können beweisen.

Hergestellt wurde dieses Meisterwerk in der Orgelfabrik von Sauer. An zwei Orten: in Ludwigsburg entstand der riesige Spieltisch, der mit allein 60 Nebenzügen die unvorstellbarsten Mischungen der Stimmen ermöglicht und sie in alle möglichen Steigerungen und Abschwächungen einordnen kann; und in Frankfurt a/O. baute man die vielen Pfeifen auf Holz, Zinn und Zink, die Windlade, den Pfeifenstock in seinen vielen Unterteilen.

Die größte Pfeife 12 Meter lang.

In der Frankfurter Werkstatt sind 80 Handwerker beschäftigt. Der Laie sieht sie werken zwischen Holz und Metall, sieht sie schaben, polieren, leimen, gießen. Es entstehen die absonderlichsten Formen von Pfeifen. Eigenartige Formen. Konisch und parallel. Die Bärpfeife etwa besteht aus drei übereinander gestülpten Kegeln, die Rohrflöte dagegen ist erst ganz dick und wird plötzlich unglaublich dünn, während die feinstimmige Äoline ihren Klang schon rein äußerlich durch ihre überschlanke Figur verrät. Aber noch merkwürdiger wird es. Der Sordun ähnelt in seinem Unterteil eigentlich einem hochgestellten Kasten aus Holz und hat darüber, aber nicht etwa in der Mitte, ein rundes Rohr, kurz und beinahe dick, an dem die Zunge schwebt. So hat man in den vielen Jahrhunderten des Orgelbaus den schwingenden Ton in die merkwürdigsten Kanäle geführt, ihn breit gemacht und wieder geauetscht, ihn zerschnitten, getrennt und wieder zusammengeführt, ihn nach allen Regeln der Orgelbaukunst immer wieder verwandelt, umgeschichtet, gedeckt, verkleinert, vergrößert, bis dieser unendliche Klangreichtum entstanden ist, den man an den neuesten Schöpfungen so bewundert. Die Nürnberger Orgel hat, da sie ja einen ausnehmend großen Raum auszufüllen hat, auch besondere Maße in ihren einzelnen Teilen. So ist die größte Pfeife nicht weniger als zwölf Meter lang. Die kleinste dagegen begnügt sich schon mit einem Zentimeter und ist trotzdem auch ein gewichtiger Teil im Gesamtklang eines Orgelwerkes.

Alte Klänge wiedererweckt.

Die Orgelbauer erzählen, daß sie sich in diesen Jahren in einer „Renaissance" des Orgelschaffens befinden. Noch vor wenigen Jahren war die romantische Orgel beliebt, die darauf abgestimmt wurde, möglichst den Eindruck eines gut besetzten Orchesters zu erwecken. Ihre Stimmen verloren dadurch natürlich ihren besonderen Orgelcharakter, den sie in der Blütezeit des Orgelbaues, im Barock, noch hatten. Jetzt sucht man wieder diese alten, echten Orgeltöne herzustellen. Man baut Flöten und Pfeifen, die jahrhundertelang verschollen waren: das Krummhorn, die Fifflöte, das Nachthorn. Dazu gesellten sich Blockflöten, Terzians, Bärpfeifen, der Schwiegel und auch die Lurenflöten, die an die alten „Trompetenklänge" unserer Vorfahren erinnern. — Bei unserem Besuch in Frankfurt fanden wir gerade noch den letzten Satz der 16000 Flöten, die Lurenflöten, vor, die in dem kleinen Intonationsraum der Werkstatt auf ihre letzte Reinheit hin abgestimmt wurden. „Der rauhe Klang muß noch ein wenig weg", meinte der Intonator und hantierte mit einer hauchdünnen Feile an dem kleinen Kern der Stimmen herum, machte einige „Stiche" hinein, bis auf einmal das leichte Schwirren der Stimmen verschwand und sie sich in ihrer ganzen Klarheit und Wucht entfalteten. Er setzte die Lurenflöten in seine Windlade, auf der er schon viele tausend Flöten abgestimmt haben mag, und griff in die Tasten der kleinen Klaviatur darunter. Mächtig quollen die Töne hervor. Erfaßten das Ohr, den Menschen, seine Seele — sein ganzes Sein. Alle standen wir wie verzaubert. Und in Gedanken war man bei dem riesigen Werk, das schon fast fertig in Nürnberg steht. Aus dem diese Stimmen vielfältig, in Hunderten von Variationen wiederklingen werden und die Zuhörer in ein musikalisches Erlebnis führen, wie sie es noch nie gehabt haben mögen.

Nähert sich das Sowjetregime dem Ende?

Ein polnischer Kenner der Verhältnisse warnt vor übertriebenen Erwartungen.

Der Prozeß gegen die Trotzkisten, sowie die andauernd aus der Sowjetunion eingehenden Nachrichten von Massenverhaftungen sogar unter den prominentesten Parteimitgliedern, von Unruhen, Verschwörungen in der Armee usw. haben zu der Vermutung Anlaß gegeben, daß sich das Sowjetregime seinem Ende nähere. In diesem Sinne sprechen sich einige französische Zeitungen wie der „Figaro" und der „Matin" aus. Einer anderen Ansicht dagegen ist der frühere Korrespondent der „Gazeta Polska" in Moskau Otmar, den die Roten bekanntlich ausgewiesen haben. Er behauptet, daß die große Krisis, die gegenwärtig der Sowjetverband durchlebt, zweifellos nicht wegzuleugnen sei. Man dürfe jedoch nicht zu Übertreibungen hinneigen. Alle Kombinationen über ein baldmögliches „Ende des Sowjetregimes" seien ganz unaktuell.

Nach Ansicht Otmars hat die gegenwärtige Welle der Verhaftungen in der Sowjetunion eher den Charakter einer Vorbeugung als einer Repressalie. „Verhaftet sind alle prominenten Persönlichkeiten, die einmal einen Kontakt mit der Opposition unterhalten hatten. Personen, die von einem derartigen Vorwurf frei wären, könnte man unter der sowjetrussischen „Regierungs-Elite" an den Fingern zählen. Die Mehrzahl der Verhafteten wird vermutlich den Nachweis zu erbringen vermögen, daß sie „nicht Elefanten seien". Darauf weist deutlich die Tatsache hin, daß die amtlichen „Iswestija" auch weiterhin von Bucharin als dem Chefredakteur verantwortlich gezeichnet werden, trotzdem die Person Bucharins während des letzten Prozesses sehr stark belastet wurde."

Otmar leugnet aber nicht, daß Unzufriedenheit unter den breiten Kreisen der Bevölkerung besteht. Diese Stimmung hat sich die kommunistische Linke zunutze gemacht, die naturgemäß das Organisations-Terrain für alle die verschiedensten Elemente werden konnte, die gegenüber dem bestehenden Zustande in der Sowjetunion oppositionell eingestellt sind. Die Unzufriedenheit erklärt Otmar damit, daß die sowjetrussischen Bürger im Ergebnis der beiden Fünfjahrespläne eine bedeutende Besserung erwarteten, die jedoch nicht eintrat. Im Gegenteil hat der Sowjetverband augenblicklich mit sehr ernsten Schwierigkeiten zu kämpfen. Die diesjährige Ernte ist schlecht, die Stachanow-Bewegung, von der man sich soviel versprochen hatte, hat vollkommen enttäuscht, der Staat hat ernste finanzielle Sorgen und auch die Aktion, die auf die Hebung der Kaufkraft des Rubels abzielte, ist mißlungen.

Angesichts dieser Schwierigkeiten hat die Regierungsgruppe beschlossen, die wiederholt erprobte Methode anzuwenden, die darauf beruht, ein Opferlamm zu finden, auf das man die ganze Schuld abwälzen kann. „Die Prozesse nach der Art des letzten sind eine unzertrennliche Erscheinung der inneren Schwierigkeiten in der Sowjetunion. So haben in den Jahren 1927 bis 1928 die Prozesse gegen die deutschen Spezialisten im Don-Gebiet und der Prozeß gegen die sogenannte Industrie-Partei mit dem Professor Ramzin an der Spitze die „Nachgeburtswehen" der Anfänge des ersten Fünfjahresplans widergespiegelt." Die Meldungen aus der Sowjetunion über Prozesse, Verhaftungen, aufgedeckte Verschwörungen, die von der Sowjetpresse zielbewußt übertrieben werden, sind nach Otmars Ansicht durchaus noch kein Beweis dafür, daß dem Regime von der Aktion der Opposition eine Gefahr drohe. Sie lieferten vielmehr einen Beweis dafür, daß die Regierungsgruppe andere Schwierigkeiten habe, von denen sie die Aufmerksamkeit der Volksgemeinschaft ablenken wolle. Diese Methode ist eines der charakteristischen Merkmale des Sowjetsystems.

Moskauer Prozeß und jüdische Frage.

Der **„Kurjer Wileński"**, ein Organ des linken Flügels des Regierungslagers, beschäftigt sich in einem Artikel mit der Hinrichtung der 16 „Trotzkisten", in welcher der Verfasser **K. Leczycki** das Ende der russischen Revolution erblickt, wie die Hinrichtung von Robespierre das tatsächliche Ende der französischen Revolution bedeutete. Dieses Ende bezeichnet nach dem Verfasser die Liquidation der Rolle, die in der russischen Revolution die Juden gespielt haben. In dem Aufsatz wird wörtlich folgendes ausgeführt:

„Für die Leute, die bei der Geburt des Blutkindes zugegen waren, ist

die August-Revolution der Grusinier und Russen gegen die jüdischen Revolutionskämpfer

eine vollkommen natürliche Sache. Zweifellos war eine der Hauptursachen der Oktober-Revolution die Ansässigkeitsgrenze. Wäre nicht das jüdische Ghetto gewesen, das das Sammelbecken der revolutionären Kulturen bildet, so hätte es wahrscheinlich bei der März-Revolution sein Bewenden gehabt. Der geringe Prozentsatz der Juden auf dem ungeheuren Gebiet hätte vielleicht eine Gärung, nicht aber den Bolschewismus hervorgerufen. Das jüdische Ghetto Weißrußlands und der Ukraine hat der Revolution nicht allein die ersten Organisatoren, sondern auch Fanatiker geliefert. Die jüdische Jugend gab sich der Revolution mit der ganzen Kritiklosigkeit und der Verbissenheit der benachteiligten Rassen hin, nicht allein der politischen, sondern vor allem auch der religiös-bestimmten Rassen. Der auf den Schreibtisch von Marx übertragene Talmud lieferte für den Fanatismus eine doppelt wirkende Hefe. Der Bürgerkrieg ging vorüber, die Zeit floß dahin, 160 Millionen Bürger brachten Nichtjuden zur Welt, die Söhne und Töchter der erschossenen Väter wuchsen heran. Die höheren Klassen, die man an den Boden gedrückt hatte, vermischten sich mit der Volksaristokratie, die jungen Offiziere nahmen Offiziersmanieren an, und das junge Rußland, das sich an die Revolution von 1917 nicht mehr erinnert, begann einen atmosphärischen Druck auf Stalins politischen Barometer auszuüben."

Nachdem der Verfasser den Typ eines jüdischen sowjetrussischen Würdenträgers charakterisiert hat, der ohne jeden sachlichen Grund einen hohen Posten erhielt, beschäftigt er sich besonders mit der Person Radeks.

„Von diesem Typ ist auch Radek nicht abgewichen,

der über Rußland im Namen Rußlands schrieb, eines Rußlands, das er nicht kannte, dessen Sprache er nicht einmal zu lernen vermochte. Dieser Radek, der im Namen Rußlands sprach, und die Warschauer Juden, die ihn **im Namen Polens begrüßten, — das war eine der** historischen Komödien, die man lange nicht spielen kann. Heute bedauert dieser Sohn des Tarnower Ghettos vielleicht auf der Pritsche des durchaus nicht angenehmen Moskauer Gefängnisses seine unnötige Abreise aus Tarnow. Wäre er der Versuchung nicht unterlegen, die Karriere eines führenden Publizisten in einem der mächtigsten Staaten der Welt zu werden, so wäre er vielleicht ein glücklicher Kandidat für ein Abgeordneten-Mandat im Bezirk Tarnow, im anderen Falle ein Kollege des Herrn Grünbaum in der zionistischen Exekutive geworden. Schwäche ist eine menschliche Sache, und es handelt sich nicht darum, gefangengesetzten und erschossenen Menschen ihre Fehler vorzuhalten. Es ist aber die höchste Zeit, daß der kommunistische Teil der jüdischen Jugend alle Illusionen und Sympathien von sich wirft, die sie noch mit der anderen Seite des Grenzkordons verbinden."

Zum Schluß wendet sich der Verfasser gegen alle diejenigen, die gleichgültig über die

Unfähigkeit Englands in Palästina

hinweggehen: „Im jüdischen Zionismus entwickeln sich allmählich verschiedene Strömungen, rechts- und linksgerichtete. Aber zweifellos steckt lediglich dort die Rettung Europas und der Juden von weiterer Unbill. Hier müssen einige starke Worte an die Adresse der Nichtjuden gerichtet werden. Die Intensität des Dampfes im europäischen Kessel wächst mit jedem Monat. Doch die europäische Diplomatie läßt es über sich ergehen, daß die unfähige englische Verwaltung sanft in Palästina schlummert. Wahrscheinlich bis zu dem Augenblick, da die energischen Italiener aufhören werden, sich der Araber anzunehmen, um die jüdischen Aufständischen zu betreuen, die dann auf die Engländer schießen." —

Stalins Attentatsfurcht.

Wie der sowjetrussische Diktator wohnt und lebt.

Der „Matin" veröffentlichte dieser Tage eine Schilderung der Wohnverhältnisse Stalins im Kreml. In dem Bericht heißt es unter anderem:

Eine wahre Armee von Georgiern die geschworen hat, Stalin gegen alles, was auch kommen mag, zu schützen, wacht Tag und Nacht über ihn. Jeder, der sich den Gemächern Stalins nähert, wird der Wache durch ein automatisches Signalsystem gemeldet. In den Kreml einzuschleichen, bedeutet angesichts des mit elektrischem Strom geladenen Drahtsystems den Tod. Die Türen der Gemächer Stalins haben keine Griffe. Sie öffnen und schließen sich automatisch. Dieses System wird von dem Bureau Stalins aus bedient.

Der sowjetrussische Diktator lebt in einer Wohnung von sechs Zimmern. Früher fuhr er manchmal im Auto aus und durchfuhr Moskau. Die Menschenmenge, die durch einen dreifachen Polizeigürtel in ausreichender Entfernung gehalten wurde, konnte sehen, daß die Türen seines Wagens — eines Rolls Royce — aus Stahl und gegen jede Kugel gesichert sind. Das Innere des Wagens ist mit Stahlwänden ausgebaut. Als Stalin noch ausging, wurden Hunderte von Geheimpolizisten unter die Volksmenge verteilt. Sie klatschten mit der Menge Beifall, beobachteten aber ununterbrochen, einen gut versteckten Revolver schußbreit haltend, die Menge, um der geringsten verdächtigen Bewegung zuvorzukommen.

Heute verläßt Stalin sehr selten den Kreml. Wenn dringende Staatsgeschäfte einen solchen Ausgang erfordern, dann fahren drei Polizeiwagen seinem eigenen Wagen voraus, und drei andere, folgen ihm. Außerdem fahren zwölf schwerbewaffnete Polizisten auf Motorrädern neben dem Wagen Stalins her. Der Kreml ist für ihn eine Miniaturstadt geworden. Er hat dort sein besonderes Theater und sein Ballett. Er sieht nur seine intimsten Freunde und seine Leibwache. Selbst seine ergebensten Anhänger müssen, um ihn zu besuchen, von dem Chef der Geheimpolizei eine besondere Erlaubnis einholen.

Stalin sieht gegenwärtig sehr ermüdet aus. Die Leibwache spricht davon, daß er sehr nervös geworden sei. Er war früher ein ausgezeichneter Schütze. Aber heute sagt man, daß seine Hand nicht mehr so sicher sei. Wenn er sich schlafen legt, wachen zwölf Soldaten, die Gewehre schußbereit haltend, vor seiner Tür. Sein Essen wird, bevor es ihm gereicht wird, untersucht.

Zwei Lager in Europa.

Dem bolschewistischen Element stehen Elemente der Ruhe und Ordnung gegenüber.

Am 2. September haben in Warschau die Beratungen der Internationalen Föderation der ehemaligen Frontkämpfer (Fidac) begonnen, einer Vereinigung, die die auf der Seite der Koalition kämpfenden ehemaligen Teilnehmer am Weltkriege umfaßt. Der Präsident dieser Vereinigung, der Belgier **Graf Adrien van der Burch**, der kürzlich auch vom polnischen Staatspräsidenten empfangen wurde, entwickelte in einer Unterredung, die er einem Mitarbeiter des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" gewährte, ein interessantes Bild über die europäische Lage.

Seit einigen Monaten haben sich, so sagte der Belgier u. a., die Bestandteile welche die politische Lage in Europa bilden, etwas geändert, oder vielmehr übertragen.

Schon heute ist es klar, daß Europa in zwei Lager zerfallen ist.

Die jetzigen Verhältnisse in Europa haben sich so gestaltet, daß die Außenpolitik abhängig gemacht wird. Man pflegt heute zu sagen, daß ein Land dem anderen nicht in den Topf guckt, sich nicht in seine Innenpolitik hineinmischt und ihm die souveräne Freiheit auf diesem Gebiet überläßt. In Wirklichkeit ist dies nicht der Fall. Die Außenpolitik wird heute von mystischen, ja sogar von „religiösen" Strömungen geleitet. Eine dieser Religionen ist die bolschewistische Mystik, während die andere Elemente der Ruhe und Ordnung in sich vereinigt. Aber nicht allein dadurch unterscheiden sich diese zwei Lager. Eines von ihnen, das bolschewistische, das seine Eingebung aus der Moskauer Quelle schöpft, will auf dem Wege einer intensiven Propaganda die ganze Welt bolschewisieren, während Strömungen, die jetzt in Ländern wie Italien, Deutschland, Portugal usw. herrschen, durchaus ihr Regime andern nicht aufzwingen möchten, sondern im Gegenteil ständig feststellen, daß dies ihr einziger Gedanke sei, den sie sogar sorgsam und eifersüchtig behüten.

In Ländern, die zur bolschewistischen Propaganda mehr geeignet sind, regieren die sogenannten „Volksfronten", deren Entwicklung aber zu der Nachfolge des spanischen Beispiels führen muß. Andere Länder haben in Verteidigung ihres Systems alle Hände voll zu tun, um sich vor ähnlichen Vorgängen zu bewahren. Das eine und das andere muß gewisse internationale Reibungen hervorrufen, welche die gegenwärtigen Spannungen im Gefolge haben. Und wenn jetzt eine weifelhafte Kriegsdrohung besteht, so gerade infolge dieser Reibungen, wobei jeder größere Funken einen großen Brand auslösen kann.

Unsere gegen den Krieg gerichtete Tätigkeit, so schloß Graf van der Burch muß sich daher in der Richtung bewegen, daß es derartige internationale Spannungen, die sich weder auf territoriale noch auf wirtschaftliche, sondern auf rein innenpolitische Fragen stützen, so wenig wie möglich geben darf.

Polen fordert, daß man seine Rechte achte.

Bei der am Mittwoch erfolgten **Kongreß-Eröffnung des Internationalen Frontkämpferverbandes** hielt auch der **Vorsitzende des polnischen Verbandes der Vaterlandsverteidiger, General Roman Górecki**, eine Ansprache, in der er betonte, daß man, um die wieder erlangte Unabhängigkeit zu verteidigen, in Polen nicht die Fehler der Vorfahren begehen wolle. „Wir wollen", so fuhr der Redner fort, „gern alle materiellen Opfer tragen, um eine Armee zu bilden, welche die Grundlage der Sicherheit unseres Staates und der Unabhängigkeit unserer Außenpolitik ist. Wir drohen niemanden und werden uns an keinem Unternehmen beteiligen, das zum Ziel hat, irgend jemanden einzukreisen oder gegen irgend jemanden einen Kreuzzug zu unternehmen. Wir haben mit unseren Nachbarn Nichtangriffs-Abkommen unterzeichnet, die den ersten Beweis unseres guten Glaubens darstellen. Normale, friedliche, ja sogar soweit sie von uns abhängen — freundschaftliche Beziehungen mit allen Nachbarn sind das zweite Fundament unserer Politik der Sicherheit.

Engere politische Beziehungen aber, die sich auf alte Traditionen stützen, verbinden uns mit Frankreich und Rumänien. Diese beiden Bündnisse, die dritte Grundlage unserer Außenpolitik, sind für niemanden ein Geheimnis. Sie dauern an und Polen mißt ihnen stets eine große Bedeutung bei. Der Besuch, den in diesem Augenblick General Rydz-Śmigły, der Nachfolger unseres großen Marschalls Pilsudski, in Frankreich abstattet, ist in dieser Beziehung bezeichnend genug. Der warme Empfang, den die Französische Regierung und das französische Volk unserem teuren Führer bereitet hat, ergreift das ganze polnische Volk.

Die Temperatur des polnischen Herzens ist veränderlich. Der Körper Polens dagegen wird größer und stärker, sein Geist reifer.

Grundsätzlich bescheiden fordert Polen, das nicht viele Worte liebt, und das seine Politik nicht bei verschiedenen Mächten treibt, daß seine Bundesgenossen, seine Freunde, seine Nachbarn, die unzweifelhafte Tatsache seines Wachsens als politischer Faktor auf dem europäischen Schachbrett anerkennen. Voller Achtung für die Empfindungen, Interessen und Rechte aller anderen Völker verlangt Polen, daß man seinen Empfindungen Rechnung trage, seine Interessen nicht mißachte, und daß man keinen Anschlag auf seine Rechte ausübe. Auf sich selbst bauend nimmt Polen Friedensversicherungen entgegen, und bietet den Frieden an; es sagt aber nicht, daß der Friede jeden Preis wert sei." —

Alles für das Vaterland!

Eine Ansprache des polnischen Kultusministers.

Im Zusammenhang mit dem Schulanfang hat der **Kultusminister Professor W. Świętosławski** durch den Rundfunk eine **Ansprache an die Lehrer und Eltern** gehalten, wobei er u. a. folgendes sagte:

„Am 3. September hat das neue Schuljahr begonnen. An diesem Tage haben über 4½ Millionen Kinder in den Volksschulen, über 230 000 Schüler und Schülerinnen in den Mittel- und Berufsschulen mit der Arbeit begonnen. Mehr als 650 000 Kinder sind zum ersten Mal über die Schwelle der Volksschule getreten, eine zahlreiche nach Zehntausenden zählende ältere Jugend begann den Unterricht in den überfüllten Mittel- und Berufsschulen. Die erzieherische und pädagogische Arbeit leisten mehr als 80 000 Lehrkräfte an den Volks-, Mittel- und Berufsschulen."

Nach Besprechung der großen grundsätzlichen Bedeutung der Jugendbildung schloß der Minister mit folgender Erklärung:

„Die ganze Jugend ohne Ausnahme. Jungen und Mädchen, müssen sich nicht allein in dem gemeinsamen Gefühl der Liebe zu ihrem Vaterland vereinigen, sondern in dem Bewußtsein leben, daß sie mit ihrer ganzen Arbeit in Zukunft seine Stärke und Sicherheit zu gewährleisten haben. Diese Idee ist einfach und klar, wir brauchen sie wie unser eigenes vollinhaltliches Leben. Ebenso vollinhaltlich ist der Selbstschutz des individuellen Menschen vor der ihm drohenden Gefahr. Außerdem wollen wir alle, daß die junge Generation nicht allein in der Opferbereitschaft aufwachse, sondern daß sie auch das Gefühl der eigenen Kraft, den Glauben an sich selbst und die unverbrauchte Stärke des polnischen Geistes besitze, daß sie schließlich den vollen Willen zum Siege auf jedem Gebiet ihrer künftigen Arbeit habe. Sowohl aus dem Hause als auch aus der Schule muß die Jugend das volle Verständnis dafür mitnehmen, daß wir lediglich bei der größten Entwicklung der moralischen und physischen Macht Polens als eines Ganzen alle die Aufgaben zu erfüllen vermögen, die die Geschichte auf unsere Schultern und auf die Schultern der kommenden Generationen gelegt hat. Ich zweifle nicht daran, daß in diesem allgemeinen Gefühl alle unsere Herzen schlagen werden: der Eltern, der Lehrer, der Jugend und der ganzen Volksgemeinschaft."

Revolution in Honduras?

Verschiedene in Mexiko vorliegende Meldungen behaupten, daß in der mittelamerikanischen Republik Honduras ein Aufstand ausgebrochen ist, der unter der Leitung von Marcos Baca steht. Die Aufständischen sollen die Ortschaften Duyure und Soledad an der Grenze von Nicaragua angegriffen haben.

Nach Meldungen aus Managua (Nicaragua) wurden die Aufständischen, die in San Marcos de Colon an der Grenze von Nicaragua einrückten, von den Regierungstruppen vertrieben. In Westhonduras soll der Aufstand größeren Umfang angenommen haben. Es heißt: daß an ihm nicht nur die liberale Opposition beteiligt ist, sondern auch mit der Amtsführung des Präsidenten Carias unzufriedene Konservative.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Weltwirtschaft im Herbst 1936.

Dr. Cr. Das vierte Jahr eines bedeutenden Aufstieges der Konjunktur nähert sich seinem Ende. Nach den Zusammenstellungen des deutschen Statistischen Reichsamts befanden sich von den 55 statistisch erfaßbaren Ländern der Erde im Sommer 1936 73 Prozent inmitten sichtbaren Aufschwunges, 15 Prozent im Zeichen deutlicher Besserung; nur 12 Prozent hatten den Krisentiefstand noch nicht überwunden. Die Weltproduktion an gewerblichen Erzeugnissen betrug im April 1936 113,1 Prozent der Produktion von 1928. Es liegt nahe, angesichts dieser Lage sich vor die Frage zu stellen, ob sich der Konjunkturaufstieg nunmehr seinem Höhepunkt nähert, um alsdann in absehbarer Zeit einem Abschwung Platz zu machen. Seitdem sich die Wirtschaftsforschung mit der Beobachtung des Auf und Ab der Konjunkturentwicklung beschäftigt, hat sie niemals eine Aufschwungsdauer von mehr als 4 Jahren feststellen können. Vielfach erstreckte sich der Aufschwung auf nicht viel mehr als 3 Jahre. In der Tat gibt es nicht unbeachtliche Wirtschaftsforscher, die bereits für 1937 einen Beginn des Niederganges in Aussicht nehmen.

Aber es dürfte auch wissenschaftlich nicht vertretbar sein, schematisch das immerhin nicht unbestrittene Dogma von dem sog. „Achtjährigen Konjunktur-Zyklus" anzuwenden, und so gewissermaßen von dem Kalender Anfang und Ende von Krise und Aufstieg abzulesen. Beides hängt von vielerlei Ereignissen und Umständen ab, die sich nicht in gleicher Art wiederholen. Im Zeichen einer planvollen und weit vorausschauenden Konjunkturpolitik, wie sie in einer wachsenden Zahl von wichtigen Ländern, so in Großbritannien, Deutschland und Schweden, betrieben wird, mag es nicht nur gelingen, die stärksten Ausschläge des Konjunkturpendels abzudrosseln, sondern ebensowohl die Perioden des Aufschwunges zu verlängern, die Dauer der Krisen zu verkürzen — in welchem Maße das geschieht, kann nur die Erfahrung lehren. In der Gegenwart ist ferner zu beachten, daß die wirtschaftliche Verflechtung der Länder der Erde sich gegenüber dem Zustande etwa von 1928 stark gelockert hat. Dies gilt sowohl für den internationalen Güteraustausch, wie für den internationalen Kreditverkehr. Die Entwicklungskurve des einzelnen Landes wird stärker durch den Rhythmus seines eigenen Wirtschaftslebens bestimmt als früher. Dies macht es erklärlich, daß der Aufschwung sich zunächst in den wichtigsten Ländern als Binnenkonjunktur bemerkbar machte und nur langsam einen internationalen Charakter annahm. Es würde aber ebenso dafür sprechen, daß auch die weitere Entwicklung stärker als früher von binnenwirtschaftlichen Faktoren abhängt und dementsprechend ein eintretender Konjunkturabstieg in einem oder mehreren wichtigen Wirtschaftsländern nur zögernd weitere Kreise zieht.

Jedenfalls kann ein ernsthaftes Urteil über die so außerordentlich ernste und bedeutsame Frage des weiteren Verlaufs der Konjunktur nur aus dem tatsächlichen Stande der Dinge in der Gegenwart, nicht aus der Anwendung von Thesen gewonnen werden, die aus vielfach anders gearteten Verhältnissen der Vergangenheit geflogen worden sind.

Festzustehen scheint, daß die industrielle Produktion der Welt, wie eingangs erwähnt, der Menge nach um 13 Prozent über diejenige von 1928 hinausgewachsen ist, und sich dieses Wachstum weiterhin fortsetzt. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß diese Mehrproduktion nach dem Scheitern der internationalen Abrüstungsbemühungen zu einem großen Teil dazu dienen muß, den im Maße ihrer Rüstungen zurückgebliebenen Ländern die schnelle Nachholung des Versäumten zu ermöglichen. Daneben gilt es, die während der Krise notgedrungen zurückgestellten öffentlichen und privaten Investitionen nachzuholen, Verkehrseinrichtungen, Bauten und Fabrikeinrichtungen auf den planmäßigen Stand der Leistungsfähigkeit zu bringen. Eine Erweiterung der Kapazität läßt sich bisher im wesentlichen nur in denjenigen Wirtschaftsgruppen festzustellen, welche entweder den vorgenannten Dauerzwecken dienen, oder neue Erfindungen auszuführen haben. Von einer Überproduktion, dem erkennbaren Vorboten eines Konjunkturumschwunges kann also bisher noch keine Rede sein. Die industriellen, und nach mehreren schwachen Ernten auch die landwirtschaftlichen Erzeugnisse finden glatten Absatz. Die sichtbaren Weltvorräte haben sich bei fast allen wichtigen Rohstoffen weiterhin vermindert. Die laufende Produktion hat nicht ausgereicht, den auftretenden Bedarf zu befriedigen.

Weltrohstoffvorräte.
(1000 To., Jahresdurchschnitt.)

	1926	1928	1929	1932	1934	1935	April 1936
Weizen	6.712	9.770	13.127	14.283	13.692	13.210	10.491
Zucker	4.894	5.252	7.120	9.012	8.238	7.356	7.250
Baumwolle	1.276	1.313	1.344	2.087	1.822	1.411	1.483
Seide	7,1	8	9.1	15.2	16.9	13.3	11.2
Kupfer	368	287	328	704	590	575	550
Zink	—	—	—	303	224	106	82
Zinn	17.6	19.9	28.3	59.2	22.5	17.4	16.2
Kautschuk	174	271	311	626	688	690	573

Während die Jahre 1928 und 1929 durch das Anwachsen der Vorräte bereits das Herannahen der Krise erkennen ließen, setzt sich der Abbau der Vorräte gegenwärtig immer noch fort, ohne indes den wirtschaftlich vertretbaren Mindeststand (1926!) erreicht zu haben. Ohne Zweifel beruht diese Entwicklung zum großen Teil auf der Tätigkeit internationaler Kartelle, welche durch Vorratsabbau und freiwillige Produktionsbeschränkung den Markt für Preiserhöhungen reif machen wollen. Aber das ändert nichts an der konjunkturpolitischen Bedeutung des sich noch immer fortsetzenden Vorratsabbaues bei gleichzeitig steigender Produktion.

Dem bisher noch nicht angespannten Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage entspricht es, daß auch die Preisentwicklung bis zur Stunde noch nichts von jenem beschleunigten Streben nach oben zeigt, welches einer Konjunkturwende vorauszugehen pflegt.

Großhandelspreise wichtiger Waren am Weltmarkt.

Ware	Herkunft	Währung	1926	1928	1929	1932	1934	1935	April 1936
Weizen	Kanada	Dollar	149.46	134.82	134.12	55.59	74.79	81.46	78.28
Zucker	Cuba verzollt	„	3.33	4.22	3.77	2.93	3.21	3.24	3.75
Baumwolle	USA.	Pfd.	8.83	10.42	10.28	5.26	6.67	6.69	6.69
Seide	Japan	Dollar	6.21	5.27	5.09	1.64	1.32	1.68	1.74
Kupfer	Standard	Pfd.	58.1.3	63.14.9	75.12.11	31.16.3	30.6.5	31.18.0	37.0.0
Zink	USA.	Dollar	7.69	6.37	6.83	2.89	4.16	4.33	4.90
Zinn	„		65.24	50.42	45.16	22.03	52.16	50.39	46.96
Kautschuk	—	„	44.02	22.28	21.21	4.25	14.19	12.32	15.99

Berücksichtigt man bei dieser Preiszusammenstellung die zwischen den beiden Perioden liegende Devalvation der englischen und amerikanischen Währung, so ist noch deutlicher erkennbar, daß die seit 1932 erfolgte Preissteigerung durchweg noch nicht an die bereits 1926 erreichte Preishöhe heranführt.

Besonders charakteristisch für die Erreichung des Höhepunktes eines Konjunkturanstieges ist ferner die in steigenden Geldsätzen sich ausdrückende Verteuerung des Kredits. Auch zu diesem Punkt seien einige vergleichende Zahlen gegeben:

Sätze für tägliches Geld
in Prozent p. a. und Jahres- bzw. Monatsdurchschnitt.

	1926	1928	1929	1932	1934	1935	April 1936
Berlin	5.31	6.74	7.68	6.24	4.68	3.35	2.82
London	3.98	3.51	4.47	1.58	0.81	0.73	0.75
Newyork	4.50	6.09	7.42	2.05	1.—	0.56	0.75

Würde man aus den Geldsätzen anderer wichtiger Plätze (Paris, Amsterdam, Brüssel, Zürich) die durch den Kampf um die Währungen der Goldblockländer verursachten vorübergehenden Geldverteuerungen ausschalten können, so würde sich auch für sie ein im wesentlichen hiermit übereinstimmendes Bild ergeben. Von einer fühlbaren Verknappung der Kreditmärkte kann also ebenfalls bisher keine Rede sein, während eine solche von 1926—1929 aufs äußerste fühlbar wurde.

Gemessen an den Zahlen des Konjunkturaufstieges von 1926/28 erscheint der Fortschritt des gegenwärtigen Aufstiegs zögernd und vorsichtig vorwärts tastend. Die Größe der Krisenfolgen gestattet nur eine langsame Überwindung. Die zum Schutz gegen die Krisenwirkungen von den einzelnen Ländern aufgerichtetne Handelsschranken erweisen sich als schwer abzubauende Hindernisse der weltwirtschaftlichen Zusammenarbeit und gegenseitigen Befruchtung der Nationalwirtschaften. Internationale Kreditbeziehungen sind im Zeichen des Währungswirrwarrs schwer auszubauen oder wieder anzuknüpfen. Über allem lastet der Druck der internationalen Spannungen politischer Art. Wirtschaftlich so wichtige Gebiete, wie die USA, beginnen erst in jüngerer Zeit, in dem Konjunkturaufschwung eine ihrer Kapazität entsprechende Rolle zu spielen. Die wichtige Gruppe der Goldblockländer (Frankreich, Niederlande, Schweiz) schickt sich erst jetzt an, sich aus der Depression zu lösen.

Alle diese Umstände gestatten die Schlußfolgerung, daß die Möglichkeiten des gegenwärtigen Konjunkturaufstieges noch bei weitem nicht erschöpft sind, vielmehr durch Abbau der Außenhandelsschranken und Ausbau der internationalen Kreditbeziehungen sogar noch sehr erweitert werden können.

Mitteleuropäischer Ernährungsstand.

In einer deutschen landwirtschaftlichen Zeitschrift untersuchte Dr. H. Weiß die Ernährungsweise verschiedener Völker, wobei er die zwei Hauptgruppen feststellt: die „Industrienahrung" als die Ernährungsweise der industriellen Bevölkerung, und die „ursprüngliche Nahrungsform". Er errechnete den jährlichen Verbrauch einer Vollperson, das ist eines erwachsenen gesunden Menschen mit mittlerem Kalorienbedarf, an Brot, Mehl und anderen Erzeugnissen aus Zerealien, an Kartoffeln, Zucker, Fleisch, Wurstwaren, Schinken und anderen Fleischwaren, an Fischen, Butter, Margarineschmalz und anderen Fetten. Die Erhebungen wurden in Haushalten industrieller Arbeiterfamilien durchgeführt, spiegelt darum auch in Ländern mit vorwiegend landwirtschaftlicher Erzeugung nicht die Ernährungsweise der landwirtschaftlichen Bevölkerung wider. Doch wird der Einfluß des Wirtschaftsgepräges des Landes auf die Ernährungsweise der industriellen Bevölkerung klar sichtbar.

In der nachfolgenden Tafel sind die jährlichen Nahrungsmittelmengen und deren Kalorienwerte für die meisten der mitteleuropäischen Länder (Jugoslawien, Rumänien und Ungarn sind nicht angegeben) angeführt und in Vergleich zum typischen Industrieland England und zum Musterland gemischten Betriebes, den Vereinigten Staaten, gesetzt. Die Zahlen wurden auf Einer auf- oder abgerundet.

	Brot, Mehl usw. kg	Kalor.	Kartoffel kg	Kalor.	Zucker kg	Kalor.	Fleisch Fisch. Erzeugn. daraus kg	Kalor.	Fette kg	Kalor.	Kalor. Hydr. träger	Wert Eiw.
Bulgarien	290	798	20	15	10	39	39	66	10	87	852	153
Belgien	218	558	227	170	15	62	60	116	29	232	790	348
Deutschland	134	358	154	115	17	68	53	117	22	185	541	302
Österreich	141	389	52	39	25	103	57	120	25	207	531	327
Polen	219	588	202	152	21	85	51	108	6	47	825	155
Tschechosl.	105	559	114	86	34	140	43	92	22	183	785	280
England	97	340	83	62	39	162	61	115	21	170	564	285
Ver. Staaten	129	352	84	63	27	110	58	140	21	169	525	309

Die Tafel zeigt klar, wie stark bei den agrarischen Ländern die pflanzliche Nahrung vorwiegt. Die Länder, in denen eine gewisse Ausgeglichenheit zwischen Landwirtschaft und Industrie besteht, wie in Österreich, der Tschechoslowakei und den Vereinigten Staaten zeigen deutlich den Übergang. Belgien stellt zufolge seines großen Kartoffelverbrauches unter den Industrieländern eine Ausnahme dar. Insoweit zusätzliche Nährstoffe verwendet werden, geschieht dies nach einer Feststellung von Dr. Weiß auf Kosten der pflanzlichen Nahrung. Fleisch wird nicht so sehr wegen der Ergänzung eiweißarmer Pflanzenkost verzehrt, als mehr um seiner selbst willen, also zur Geschmacksbefriedigung. Der Übergang von der ursprünglichen Nahrungsweise zur „Industrienahrung" sei mit einer starken Zunahme des Fettverbrauches verbunden. Bei der „Industrienahrung" seien Fleisch und Fett in psychologischer Hinsicht zur Hauptnahrung geworden, um welche sich die übrigen Nahrungsmittel gruppieren.

Polen erwartet Verlängerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens.

Am 12. d. M. treten in Warschau die beiderseitigen Regierungsausschüsse zusammen, um den Umfang der gegenseitigen Einfuhr für den letzten Monat der Gültigkeit des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens vom 4. November 1935 festzulegen. Falls im Monat September die Einfuhr deutscher Waren nach Polen eine Steigerung erfährt, dürfte das Ausfuhrkontingent für Polen für den Monat Oktober erhöht werden. Infolge der verringerten Einfuhr deutscher Waren im Laufe des Monats August konnte für den September die polnische Ausfuhr nur mit 25 Prozent des ursprünglich vorgesehenen Monatsumfanges festgelegt werden. In polnischen Wirtschaftskreisen wird damit gerechnet, daß das Wirtschaftsabkommen, welches mit einmonatiger Frist am 1. Oktober gekündigt werden kann, stillschweigend verlängert werden wird. Auf polnischer Seite besteht nach Ansicht dieser Kreise keine Neigung zu einer Kündigung. Da von deutscher Seite die Kreditfristen für Lieferungen aus diesem Vertrage bis zum Februar eingeräumt wurden, so schließt man daraus in Polen, daß auch die deutsche Seite den Vertrag nicht kündigen wird und er somit automatisch eine Verlängerung um ein Jahr erfahren dürfte. In der polnischen Wirtschaftspresse wird aus Anlaß des Ablaufes des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages darauf hingewiesen, daß es vom polnischen Standpunkt aus angezeigt wäre, vor der formalen Verlängerung des Vertrages wegen der Preiskalkulation für die deutschen Ausfuhrwaren mit Deutschland Verhandlungen zu führen, da in vielen Fällen die deutschen Erzeugnisse für polnische Verhältnisse zu teuer seien.

Firmennachrichten.

h **Strasburg** (Brodnica). Zwangsversteigerung des in Gorzno gelegenen und im Grundbuch Gorzno, Blatt 841, auf den Namen der Schuldnerin Marjanna Olszewski, geb. Lipinski, eingetragenen Grundstücks, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Scheune und Zubehör, Flächenraum 1,20,00 Hektar, am 30. September d. J., 10 Uhr vormittags, im Burggericht. Schätzungswert 1660 Zloty.

h **Soldau** (Dzialdowo). Zwangsverkauf des in Soldau gelegenen und im Grundbuch Soldau, Blatt 714, auf den Namen der Frau Marta Pohler, geb. Quednau, eingetragenen Grundstücks bestehend aus Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden, Bauplatz, Garten und Veranda, Flächenraum 0,08,80 Hektar, am 16. Oktober d. J., 10 Uhr vormittags, im Burggericht, Zimmer Nr. 25. Schätzungswert 6660 Zloty.

v **Thorn.** Zwangsversteigerung des in Thorn, ul. Sukiennicza, belegenen und im Grundbuch Thorn-Neustadt, Band 6, Blatt 173, auf den Namen der Janina Kosmowska, geb. Przybojewska, verw. Rudzińska, aus Rypin, eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus mit Seitenflügel) am 29. September 1936, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 15 778,50 Zloty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 7. September. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,85, 90,03 — 89,67, Belgrad —, Berlin —.—, 213,98, — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, —.— — —.—, Holland 360,80, 361,52 — 360,08, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 119,50, 119,79 — 119,21, London 26,77, 26,84 — 26,70, Newyork 5,31¼, 5,32¼, — 5,30, Oslo 134,50, 134,83 — 134,17, Paris 34,98½, 35,05½ — 34,91½, Prag 21,96, 22,00 — 21,92, Riga —, Sofia —, Stockholm 138,05, 138,38 — 137,72, Schweiz 173,20, 173,54 — 172,86, Helsingfors —.—, 11,83 — 11,77, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 42,00 — 41,80.

Berlin, 7. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,53—12,56, Holland 168,41—169,15, Norwegen 62,97 bis 63,09, Schweden 64,60—64,72, Belgien 42,05—42,13, Italien 19,56 bis 19,60, Frankreich 16,37—16,41, Schweiz 81,05—81,21, Prag 10,265 bis 10,285, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zl., dto. kanad. 5,28 Zl., Kanada —.— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,70 Zl., 100 Schweizer Frank 172,70 Zl., 100 französische Frank 34,90 Zl., 100 deutsche Reichsmark 133,00, in Gold —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 19,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 359,80 Zl., belgisch Belgas 89,60 Zl., ital. Lire 34,50 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	21.50—21.75	Leinsamen	34.00—37.00
Roggen, alt	—.—	blauer Mohn	59.00—65.00
Roggen, neu, ges., tr.	14.50—14.75	gelbe Lupinen	—.—
Braugerste	19.00—20.00	blaue Lupinen	—.—
Einheitsgerste	17.50—18.50	Seradella	—.—
Wintergerste	17.00—17.25	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	13.25—14.00	Inkernatklee	34.00—37.50
Standardhafer	—.—	Rotklee, roh, 95-97%,	
Roggen-Auszug-		gereinigt	—.—
mehl I 0-30%	23.25—23.50	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I		Senf	31.00—34.00
0-50%	22.75—23.00	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
0-65%	21.75—22.25	Folgererbsen	23.00—25.00
Roggenmehl II		Klee, gelb,	
50-65%	16.50—17.50	ohne Schalen	—.—
Rogg.-Nachm. 65%	15.00—16.00	Peluschken	—.—
Weizenmehl		Wicken	—.—
I A 0-20%	36.00—37.75	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
„ A 0-45%	35.25—35.75	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
„ B 0-55%	34.25—34.75	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
„ C 0-60%	33.75—34.25	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ D 0-65%	32.75—33.25	Haferstroh, lose	1.75—2.00
„ II A 20-55%	32.00—32.50	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ B 20-65%	31.50—32.00	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
„ D 45-65%	29.00—29.50	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
„ F 55-65%	24.75—25.25	Heu, lose	3.85—4.35
„ G 60-65%	23.25—23.75	Heu, gepreßt	4.50—5.00
„ III A 65-70%	21.25—21.75	Netzeheu lose	4.75—5.25
B 70-75%	19.25—19.75	Netzeheu, gepreßt	5.75—6.25
Roggenkleie	10.00—10.50	Leinkuchen	17.50—17.75
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.50	Rapskuchen	13.75—14.00
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Sonnenblumen-	
Gerstenkleie	11.25—12.50	kuchen 42—43%	—.—
Winterraps	35.00—36.00	Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1967,5 to, davon 676 to Roggen, 115 to Weizen, 600 to Gerste, 15 to Hafer.

Warschau, 7. September. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 22,75—23,25, Sammelweizen 22,25—22,75, Roggen I 14,50—14,75, Roggen II 14,25—14.50, Einheitshafer 14,50—15,00, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste 20,25—21,25, Mahlgerste 17,50—17,75, Grützgerste 16,75—17,00, Speisefelderbsen 18,00 bis 19,00, Viktoriaerbsen 25,00—28,00, Wicken —.—, Peluschken —.—, dopp. ger. Seradella —.—, blaue Lupinen 9,50—10,00, gelbe Lupinen 12,00—12.50, Winterraps 38,00—39,00, Winterrübsen 36,50—37,50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 32,00—33,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.—, roher Weißklee 85—105, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 115—125, blauer Mohn 65,00—68,00, Weizenmehl I A 0-20% 37,00—39,00, A 0-45% 35,00—37,00, B 0-55% 34,00—35,00, C 0-60% 33,00—34,00, D 0-65% 32,00—33,00, II A 20-55% 31,00—32,00, B 20-65% 29,00—31,00, D 45-65% 26,00—27,00, F 55-65% 25,00—26,00, G 60-65% 24,00—25,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 23,50—24,50, Roggenmehl I 0-50% 23,50—24,50, 0-65% 22,50—23,50, II 50-65% 18,00—18,50, Roggenschrotmehl 0-95% 18,00—18,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,00—13,50, grobe Weizenkleie 12,00—12,50, mittelgr. 10,75—11,25, fein 10,75—11,25, Roggenkleie 9,25—9,75, Leinkuchen 16,75 bis 17,25, Rapskuchen 13,75—14,25, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln —.—.

Umsätze 4778 to, davon 1340 to Roggen. Tendenz: beständig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 8. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	180 to	15.00—15.25	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Braugerste	200 to	20.00—20.30
Roggen, neu	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	15.00—15.25	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	21.25—21.75	Gerstenkleie	11.75—12.75
a) Braugerste	19.50—20.50	Winterraps	35.00—37.00
b) Einheitsgerste	17.25—18.25	Rübsen	34.00—36.00
c) Sammelg. 112-113 P.	17.00—17.25	blauer Mohn	57.00—60.00
d) „ 108-110 P.	16.25—16.75	Senf	31.00—33.00
Hafer	13.00—14.00	Leinsamen	33.00—35.00
Roggen-		Peluschken	18.00—19.00
Auszugmehl 0-30%	23.50—24.00	Wicken	—.—
Roggenm. I 0-50%	23.25—23.50	Seradella	—.—
„ I 0-65%	22.25—22.75	Felderbsen	—.—
Roggenm. II 50-65%	18.50—19.25	Viktoriaerbsen	21.00—23.00
Roggen-		Folgererbsen	22.00—24.00
nachmehl 0-95%	18.25—19.00	blaue Lupinen	—.—
über 65%	17.25—18.25	gelbe Lupinen	—.—
Weiz.-Ausz. I 0-20%	36.00—38.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenm. I A 0-45%	35.00—36.00	Weißklee	—.—
„ I B 0-55%	34.25—35.25	Fabrikkartoff. p. kg %	—.—
„ I C 0-60%	33.50—34.50	Rotklee, unger.	—.—
„ I D 0-65%	32.75—33.50	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II A 20-55%	30.25—31.25	Speisekartoffeln n. Rot.	—.—
„ II B 20-65%	29.75—30.75	engl. Raygras	—.—
„ II C 45-55%	28.75—29.75	Kartoffelflocken	14.50—15.25
„ II D 45-65%	28.00—29.00	Leinkuchen	18.00—18.50
„ II E 55-60%	26.75—27.75	Rapskuchen	14.00—14.50
„ II F 55-65%	23.75—24.25	Sonnenblumenkuch.	
„ II G 60-65%	22.75—23.25	42-45%	16.50—17.50
Weizenschrot-		Kokoskuchen	—.—
nachmehl 0-95%	25.75—26.25	Sojaschrot	—.—
Roggenkleie	10.50—11.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	10.75—11.25	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75	Netzeheu, lose	5.50—6.00

Trockenschnitzel —.—. Schwedenklee —.—
Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gersten ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	343 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	50 to
Weizen	142 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	35 to
Braugerste	141 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	17 to
a) Einheitsgerste	292 to	blauer Mohn	18 to	Baumkernkuch.	— to
b) Winter- „	— to	Senf	— to	Sonnenblumen-	
c) Sammel- „	667 to	Gerstenkleie	— to	schrot	— to
Roggenmehl	77 to	Seradella	— to	Buchweizen	— to
Weizenmehl	52 to	Trockenschnitzel	— to	Blaue Lupin.	— to
Viktoriaerbsen	— to	Mais	— to	gelbe Lupinen	— to
Felderbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Rübsen	15 to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinkuchen	— to
Roggenkleie	— to	Leinsamen	— to	Wicken	14 to
Weizenkleie	10 to	Gemenge	— to	Weißklee	— to

Gesamtangebot 2341 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 7. September. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 110—125, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —.—, Weißklee 85—130, Schwedenklee 125—150, Gelbklee 42—50, Gelbklee i. Kappen 23—27, Inkarnatklee 36—45, Wundklee 50—55, Reygras, hiesiger Produktion 38—45, Tymothe 20—24, Seradella 12—15, Sommerwick. 19—21, Winterwick. 36—44, Peluschken 20—22, Viktoriaerbsen 20—24, Felderbsen 22—23, grüne Erbsen 24—26, Pferdebohnen 18—19, Gelbsenf 34—38, Raps 34—36, Rübsen 35—37, blaue Saatlupinen 11—13, gelbe Saatlupinen 13—15, Leinsaat 32—34, Hanf 40—46, Blaumohn 62—67, Weißmohn 70—80, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Viehmarkt.

London, 7. September. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 91, Nr. 2 mager 90, Nr. 3 87; Nr. 1 schwere sehr magere 91, Nr. 2 magere 89, Sechser 89. Polnische Bacons in Hull 91—94, in Liverpool 88—95. **Bei guter Nachfrage unveränderte Markthaltung.**